



Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 238. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 24. Mai 1881.**

Die Dauer der Reichstagssession.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt vom 23. d.:

Während der heutigen Reichstagssitzung beschäftigte in den Nebenräumen alle Welt die Frage nach der Sessionsdauer und der Arbeitseintheilung. Es hatten sich lebhaft streitende Parteien für die Möglichkeit gebildet, den Reichstag vor Pfingsten zu schließen, während andererseits behauptet wurde, das Präsidium sei bereits dahin schlüssig, die Sitzungen wegen des Pfingstfestes vom 2. bis zum 9. Juni zu vertagen und danach noch 8 bis 10 Tage fortzusetzen. Man wollte wissen, daß der Präsident von Goßler am Schluß der Sitzung Mittheilungen nach dieser Richtung hin machen würde. Diese Angabe erwies sich zunächst als völlig irrthümlich. Der Abg. Stumm ließ ein Programm circuliren, wonach bis Freitag, den 3. Juni, unter Hinzunahme von Abendsitzungen die wichtigsten Arbeiten sehr wohl zu erledigen wären. Der Vorschlag begegnete indessen überall lebhaften Zweifeln. Ueberdies hatten sich mehrere Mitglieder des Bundesrathes zu Abgeordneten dahin geäußert, daß für den Reichstag noch so viele neue Vorlagen zu erwarten wären, daß für deren Erledigung wohl noch der ganze Juni erforderlich werden würde! Zu erledigen sind hauptsächlich noch: in drei Lesungen der Nachtrags-Etat, die Zollerhöhungen für Mehl, Trauben und Wollwaaren (nach dem heute im Bundesrathe angenommenen Antrage Sachsens), die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz. In zweiter bezw. dritter Lesung das Unfall-Versicherungsgesetz, die Gesetze über die Reichsstempelabgaben und die Bestrafung der Trunksucht. In dritter Lesung der Vertrag mit China, das Gewerbeordnungsgesetz und das Gerichtskostengesetz. Außerdem liegen vor die Anträge von Varnbüler (Unterstützungs-Wohnsitz), sowie Ausfeld und Gen. und Richter (Hagen) über die Hamburger Angelegenheit. Von Petitionen sollen zur Plenardebatte gelangen jene, welche den Zoll auf Mehl und auf Wollwaaren, sowie den Impfzwang betreffen. Es ist dies ein Arbeitspensum, welches sich in der Zeit bis Pfingsten keinesfalls erledigen lassen möchte, zumal da die Berathung über das Unfallsgesetz erst am Montag beginnen soll.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

47. Sitzung vom 23. Mai.

11 Uhr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Schelling u. A.

Eingegangen ist die am 3. Juli 1880 zu Madrid abgeschlossene Convention über die Ausübung des Schutzrechtes durch die fremden Vertreter in Marocco.

Ohne Debatte erledigt das Haus zwei Rechnungsvorlagen und setzt dann die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, fort.

Artikel 3 bezieht sich lediglich auf die Gebührenordnung der Gerichtsvollzieher: 1) Die Gebühr für jede Zustellung beträgt jetzt 80 Pf., für die im Auftrage eines Anwalts an den Gegenanwalt erfolgte Zustellung nur die Hälfte. Die Regierung will die Gebühr für amts- und schöffengerichtliche Sachen auf 50 Pf. ermäßigen; 2) die Gebühr für die Beglaubigung eines zuzustellenden Schriftstückes, welche jetzt 5 Pf. pro Blatt beträgt, soll ganz beseitigt werden; 3) die Gebühr des Gerichtsvollziehers für Acte der Zwangsvollstreckung beträgt jetzt mindestens 2 Mark; die Regierung schlägt für eine unterste Stufe (bis 50 M.) einzusetzen, für welche die Gebühr nur 1 Mark betragen soll; 4) ebenso sollen die Gebühren ermäßigt werden, wenn Zahlung vor der Zwangsvollstreckung erfolgt; 5) bei der Vornahme mehrerer Geschäfte an einem Orte erhält jetzt der Gerichtsvollzieher für jedes die volle Reiseentschädigung; die Vorlage will dieselbe nur einmal gewähren, falls mehrere Geschäfte in derselben Rechtsangelegenheit oder für denselben Auftraggeber vorzunehmen sind; 6) die Commission hat einen Zusatz beschlossen, daß den zu einer Vollstreckungshandlung zugezogenen Zeugen eine Gebühr bis zu 1 M. gewährt werden kann.

Die Abgg. v. Cuny, Bamberger und Reichensperger (Crefeld) wollen die Nr. 2 und 3 der Vorlage beseitigen.

Abg. Kayser beantragt, daß die Zustellungen an in Haft befindliche Personen von Amtswegen und gebührenfrei erfolgen; außerdem soll die unterste Tarifstufe für Vollstreckungshandlungen bis 100 M. bei einem Gebührensatze von 1 M. gehen; schließlich will er für alle an einem Orte vorzunehmenden Handlungen der Gerichtsvollzieher nur einmal Reisekosten gewähren, gleichgiltig ob sich dieselben auf eine Angelegenheit beziehen oder im Namen eines Auftraggebers erfolgen oder nicht.

Referent Abg. v. Beaulieu-Marconnay führt aus, daß das jetzige Durchschnittseinkommen der Gerichtsvollzieher, welches sich nach den durch die Regierungen von Preußen, Baiern und Hessen vorgenommenen Ermittelungen auf 3500—4000 M. belaufe, der Ansicht der Commission gemäß ein die sociale Lage der Betreffenden übersteigendes sei und eine Herabminderung der Gebührensätze thunlich erscheine. Die Commission habe aber bei dieser Herabsetzung andererseits die sehr selbstständige und verantwortungsvolle Stellung der Gerichtsvollzieher in Rücksicht gezogen. Unter diesen Umständen habe sie die von ihr gemachten Vorschläge für angemessen erachtet. Redner bittet um die Annahme derselben und spricht sich gegen die gestellten Anträge aus.

Abg. v. Cuny ist der Ansicht, daß im amtsgerichtlichen Prozesse eine Annäherung an den früheren preußischen Zustand erstrebt werden müsse, demgemäß die Pauschquanten im Wesentlichen alle Kosten absorbirt hätten, hält aber den in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Weg für nicht geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Gegen die Herabminderung der Zustellungsgebühr wolle er sich nicht erklären, doch bitte er dringend, den Bogen nicht allzu straff zu spannen, sondern einerseits die Beglaubigungsgebühr überhaupt, andererseits die Pfändungsgebühr im bisherigen Umfange beizubehalten. Man möge berücksichtigen, daß die Beglaubigung mitunter keineswegs eine mühelose, stets eine verantwortungsvolle Thätigkeit sei, daß ferner die Pfändung die gehässigste Function sei, in der übrigens gerade das Institut der Gerichtsvollzieher eine wesentliche Besserung herbeigeführt habe.

Bundesrathscommissar v. Lenthe: Wenn die Regierungen kein Bedenken getragen hätten, in einzelnen Punkten eine Ermäßigung der Gebührensätze für Gerichtsvollzieher vorzuschlagen, so beweise dies ihre Bereitwilligkeit, begründeten Klagen über die Höhe der Gerichtskosten abzuhelfen. Die über das Diensteinkommen der Gerichtsvollzieher angestellten Ermittelungen, welche sich in Preußen auf die Ergebnisse des letzten Quartals des Vorjahrs stützten, hätten das Resultat ergeben, daß die Einnahmen dieser Personen nicht nur im Durchschnitt, sondern in der überwiegenden Mehrheit als mit ihrer socialen Stellung nicht im Einklang stehend bezeichnet werden müßten. Die Anträge Cuny und Kayser bitte er abzulehnen. Für die Ermäßigung der Pfändungsgebühr komme namentlich in Betracht, daß bei geringeren Streitobjecten die Betheiligten vor einer zu hohen Belastung bewahrt werden müßten. Den schwierigen Charakter, den die Pfändung in einzelnen Fällen habe, verkenne er nicht; in der Mehrzahl der Fälle finde dieser Act indessen mit der Abfindung des Gerichtsvollziehers durch Baarzahlung seine Erledigung. Daß die Gebühren der Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen schon jetzt nicht mehr die Höhe hätten, wie früher, liege an der veränderten Gesetzgebung. Nach den vorgeschlagenen Ermäßigungen würden die Einahmen der Gerichtsvollzieher sich mindestens so hoch stellen, wie s. Z. in der Provinz Hannover.

Abg. Reichensperger (Crefeld) bittet, den Antrag Cuny anzunehmen. Die Regierung möge sich lieber an ihre eigene Kasse, als an die der Gerichtsvollzieher halten. Schon die Rücksicht auf die discretionäre Gewalt der Letzteren erheische, daß sie auskömmlich zu leben haben müßten. In dieser Hinsicht sei es aber durchaus geboten, ihnen mindestens die Beglaubigungsgebühr und die bisherige Pfändungsgebühr zu belassen. Redner bittet, zu erwägen, welche Verluste die Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen durch die vorgeschlagenen Herabsetzungen erleiden würden, obwohl die neue Proceßordnung ihre Einnahmen bereits um 23 pCt. vermindert habe.

Abg. Kayser hält es für eine Unbilligkeit, für Zustellung an verhaftete Personen in Strafsachen Gebühren zu erheben. Redner rechtfertigt seine Anträge mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, für den kleinen Mann den Rechtsschutz möglichst billig zu gestalten.

Abg. Trautmann spricht sich für die Commissionsbeschlüsse aus. Die pecuniären Verhältnisse der Gerichtsvollzieher hätten sich den Stellungen gegenüber, in denen dieselben sich durchschnittlich früher befunden, um über 200 Procent gebessert. Wenn man dem gegenüber auf die hohen Bureaukosten jener Personen hingewiesen habe, so meine er, daß dieselben in sehr vielen Fällen nicht erforderlich seien. Den Antrag Kayser bitte er abzulehnen, da die Armenobjecte in der Regel mit 50 Mk. abschlössen.

Abg. v. Reden (Lüneburg) ist der Ansicht, daß die Annahme der Commissionsvorschläge das Durchschnittseinkommen der Gerichtsvollzieher unter dasjenige Niveau herabdrücken würde, das mit Rücksicht auf die Stellung derselben als nothwendig erscheine. Er empfehle daher, den Antrag Cuny anzunehmen.

Abg. Windthorst empfiehlt, im Interesse einer auskömmlichen Stellung der Gerichtsvollzieher und mit Rücksicht darauf, daß es sonst leicht an geeigneten Personen fehlen könnte, gleichfalls den Cuny'schen Antrag.

Bundesraths-Commissar Kurlbaum II. führt aus, daß von den 1801 preußischen Gerichtsvollziehern 1600 mehr als den garantirten Mindestbetrag von 1800 Mark vereinnahmt hätten. Wie hohe Einnahmen unter den jetzt bestehenden Gebührensätzen von Gerichtsvollziehern erzielt seien, beweise der Umstand, daß ein Gerichtsvollzieher im Kammergerichtsbezirk in einem Quartal 3984 Mark, im Bezirke des Oberlandesgerichts Königsberg sogar 4681 Mark eingenommen habe. Je länger man mit der Herabminderung dieser Gebühren warte, desto schwerer werde es sein, in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten zu lassen.

Abg. Dr. Bamberger: Nach der Reihe der illustren Rechtsgelehrten, die Sie in dieser Sache gehört haben, würde ich Sie in meiner Eigenschaft als verdorbener Jurist nicht mit meinen Ansichten behelligen, wenn nicht einige der Vorredner speciell darauf Bezug genommen hätten, daß mein Name unter den Anträgen steht und daß die Stadt, die ich zwar hier nicht vertrete, mit der ich aber in enger Beziehung stehe, betreffs ihrer Gerichtsvollzieher in einer sehr bemerkenswerthen Weise erwähnt ist. Es ist bezeichnend für diese Frage, daß ohne Rücksicht auf die Parteistellung Diejenigen, welche der Sache durch Lebenserfahrung näher getreten sind, sich zur Befürwortung des Antrages vereinigt haben. Ich lasse sehr gern den Einwand gelten, daß die Gerichtsvollzieher des linken Rheinufers in einer anderen Lage sind als wie im übrigen Deutschland. Aber dem entsprechend haben wir unseren Antrag auch nicht dahin gestellt, daß wir eine völlige Erhaltung der früheren Stellung in den Einnahmen mit demselben herbeizuführen uns versprechen können, wir wollen im Gegentheil einen bescheidenen billigen Ausgleich zwischen den verschiedenen Theilen Deutschlands herbeiführen. Beliebt macht man sich nicht dadurch, daß man sich der Gerichtsvollzieher annimmt und für ihre Gebühren eintritt, aber das nehme ich als Argument in Anspruch, daß nur die correcteste, durchschlagendste Ueberzeugung von der Güte der Sache uns bewegen konnte, hier einzutreten.

Der Antrag des Abg. Cuny wurde in der Commission deswegen abgelehnt, weil man sich durch die ziffernmäßigen Angaben des Herrn Regierungscommissars über das Einkommen der Gerichtsvollzieher bestimmen ließ. Es wurde mitgetheilt, daß in Hessen einige Gerichtsvollzieher 8000 bis 9000 Mark Einkommen hätten. Thatsächlich liegt die Sache wesentlich anders. Die Gerichtsvollzieher des Bezirks, dem ich persönlich näher stehe, haben mir sämmtliche Originalacten in Duplicaten zugeschickt, aus denen die hessische Regierung die Kennerschaft ihrer Zahlen schöpft. Aus diesen geht hervor, daß die in der Commission genannten Ziffern durchaus nicht zutreffend waren. Wenn in Preußen einige Gerichtsvollzieher 8000 und 9000 Mark verdienen, so sind das ganz exceptionelle Fälle; darin liegt kein Trost für die armen Teufel, die viel weniger verdienen. Unsere Vorschläge beziehen sich auf die Beglaubigungs- und Pfändungsgebühren. Die Pfändungen gehören zu den lästigsten und gefährlichsten Geschäften. Wenn wir nun Männer, die die Autorität des Gerichts in schwierigen Verhältnissen zu vertreten haben, in eine Stellung herabdrücken, wo sie mit Mangel zu kämpfen haben, wenn wir sie auf bessere Zeiten vertrösten wollen, die ihnen durch die Specialgesetzgebung ihres Landes gewährt werden kann, so entspricht das nicht der Rücksicht, welche wir erfahrenen und unterrichteten Vertretern des Gerichts schuldig sind.

Nachdem sich noch der Abg. v. Nordeck für den Antrag Kayser bezüglich der Reisekosten, der Abg. Pfafferott und Bundesrathscommissar Kurlbaum dagegen erklärt hatten, wird Artikel 3 unter Ablehnung aller dazu gestellten Anträge nach den Beschlüssen der Commission angenommen. Artikel 4 wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung der Resolution, welche von der Commission vorgeschlagen wird: die Reichsregierung zu ersuchen, mit der weitergehenden Revision des Gerichtskostengesetzes eine solche der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zu verbinden und desfallsige Vorlagen womöglich schon in der nächsten Session an den Reichstag gelangen zu lassen.

Vom Abg. Jäger (Reuß) liegt ein Zusatzantrag vor, der die einzelnen Punkte aufzählt, in denen namentlich eine Herabsetzung der Gebühren erfolgen soll.

Referent Abg. v. Beaulieu-Marconnay empfiehlt die Annahme der Resolution, während er sich gegen den Antrag Jäger ausspricht, der viel zu weit in die einzelnen Details eingehe und auch in der Commission nicht die Mehrheit gefunden habe.

Abg. Jäger (Reuß) begründet seinen Antrag damit, daß die Sätze in der Gebührenordnung für Rechtsanwälte so hoch gestellt seien, daß häufig der Werth des Objects in gar keinem Verhältniß zu der Arbeit stände. Diese Höhe der Gebühren habe eine bedeutende Rückwirkung auf die Führung der Prozesse, welche dadurch sehr erschwert werden und häufig zu gar keinem reellen Resultat führen, da der ganze Streitgegenstand oft durch die Rechtsanwaltskosten absorbirt würde. Er sei allerdings auch dafür, daß die Rechtsanwälte pecuniär so gestellt seien, daß sie allen Einflüssen bezüglich ihrer Stellung entzogen sind, aber die von ihm specialisirten Modificationen seien nicht so weitgreifend, um dies zu hindern. Würde die Resolution und sein Antrag nicht angenommen, so würden sich in der Folge die Beschwerden über die Höhe der Rechtsanwaltsgebühren bedeutend vermehren und die Erbitterung im Volke sich steigern.

Abg. Schröder-Friedberg tritt gleichfalls für die Annahme der Resolution ein, indem er als besonders reformbedürftig den § 94 der Civil-Proceßordnung hinstellt, nach welchem eine Berufung gegen die Kosten als solche unzulässig ist. Es gäbe nun aber zahlreiche Fälle, in denen die materielle Frage erledigt ist, während die Kostenfrage noch Zweifel übrig läßt. Was den Antrag Jäger betreffe, so meine er, daß er zu weit gehe, und es nicht Sache des hohen Hauses sei, über Specialitäten hier Bestimmungen zu treffen. Hervorheben wolle er jedoch mit Bezugnahme auf gewisse Zeitungsartikel, daß es sich hier nicht um demagogische Wühlereien handele, sondern daß sogar die Regierungen von Baiern, Hessen, Baden und Würtemberg selbst erklärt haben, daß hier baldigst Abänderungen eintreten müßten. Er und seine Freunde hätten wegen der großen Schwierigkeiten davon abgesehen:, schon jetzt einen Antrag auf procentuale Ermäßigung

Telephonische Leitungen und ihre angebliche Gefährlichkeit.

Als im verflossenen Jahre die Mittheilungen des leider zu früh verstorbenen Max Maria von Weber über die großartige Entwickelung, welche die persönliche Communication vermittelst des Telephons in den größeren, mit einem förmlichen Netz von Leitungsdrähten überspannten amerikanischen Städten erlangt hat, veröffentlicht wurden, klang es wie eine Klage durch unsere Zeitungen, daß die Herstellung der für die Vermittelung des persönlichen Verkehrs überaus nützlichen Telephon-Verbindungen in den großen Städten Deutschlands noch sehr im Rückstande sei. Die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltuug hatte indessen nicht gezögert, mit Einrichtung allgemeiner Fernsprech-Anstalten in allen größeren Städten, wo sich eine entsprechende Betheiligung des Publikums fand, vorzugehen. Solche Anstalten sind jetzt im Betriebe in Berlin, Hamburg und Mülhausen i. E., in der Ausführung begriffen in Frankfurt a. M., Mannheim und Köln, in Vorbereitung in Breslau und Leipzig.

Es war gelungen, auch in Berlin, wo ganz unerwartet durch den Anfangs verhältnißmäßig geringen Zutritt von Theilnehmern und durch die Beanstandung der Genehmigung zur Anbringung von Stützpunkten auf den Häusern seitens der Hauseigenthümer weit mehr Schwierigkeiten, als z. B. in Mülhausen i. E. und in Hamburg entstanden, das gemeinnützige Unternehmen ins Leben zu rufen.

Jetzt erfährt dasselbe einen neuen Angriff.

In der Wochenschrift „Deutsche Bauzeitung" vom 4. Mai läßt sich ein Herr Xaver Kirchhoff über die Blitzgefahr städtischer Telephonleitungen in einer Weise vernehmen, welche geeignet erscheint, ängstliche Gemüther zu beunruhigen. Der Artikel schließt an eine wissenschaftlich gehaltene Einleitung eine Nutzanwendung auf die Telephonanlagen, deren punctum saliens auf den Rath hinausläuft, man möge ja nicht versäumen, die Leitungsträger der Telephonleitungen mit Blitzableitern versehen zu lassen. Wir wollen es einem Geschäftstreibenden — Herr Kirchhoff ist Fabrikant von Blitzableitern — nicht gerade verargen, wenn er die Gelegenheit für günstig hält, auf die Vorzüge seiner Geschäftserzeugnisse öffentlich aufmerksam zu machen; wir wünschen auch seinen Bemühungen, soweit sie lediglich hierauf gerichtet sind, den besten Erfolg, zumal wir einer ausgebreiteten Verwendung gut angelegter Blitzableiter einen gewissen Werth beimessen. Es wäre aber doch zu beanspruchen gewesen, daß sich Herr Kirchhoff erst mit der Einrichtung der Berliner Telephonanlagen bekannt gemacht hätte, bevor er mit der Behauptung auftrat, dieselben seien gegen Blitzgefahr unzureichend gesichert und machten noch besondere Vorkehrungen zum Schutze der Gebäude erforderlich.

Zunächst ist seine Angabe, daß Telephonleitungen eine größere Blitzgefahr mit sich brächten als Telegraphenleitungen, ganz unbegründet. Weder die eine noch die andere Art Leitungen zieht den Blitz von der Wolke herab, ebenso wenig, wie der Blitzableiter dies thut. Nur diejenigen Wolken-Elektricitäts-Entladungen, welche bei dem Bestreben des Ausgleichs mit der Elektricität und zwar aus ganz anderer Veranlassung als etwa wegen des Vorhandenseins von Blitzableitern oder Drähten in den übrigens sehr eingeschränkten Wirkungsbereich der Blitzableiter oder der Drahtleitungen treten, werden von ihnen angezogen, da sie hier eine Verbindung mit der Erde, also eine Gelegenheit vorfinden, zur Erde abzufließen. Wenn es daher in einem gewissen Maße richtig ist, daß die Telephonleitungen den Blitz anziehen, so ist dies nicht im Sinne einer Gefahr, sondern eines Schutzes für die Gebände zu verstehen, so zwar, daß ein Blitz, welcher auf ein Haus herniederfährt, nicht in das Haus einschlägt, sondern von den Telephonleitungen, welche sich über dem Hause befinden, aufgefangen und abgeleitet wird. Wie aber kommt Herr Kirchhoff dazu, zu behaupten, daß gegen die durch die telephonischen Leitungen hervorgerufene Blitzgefahr nichts geschehen sei? Eine solche Behauptung ist einfach unrichtig, denn bei den Telephonanlagen in Berlin sind Verbindungen der eisernen Leitungsstützpunkte mit der Erde, welche den atmosphärischen Entladungen Gelegenheit geben, unschädlich zur Erde abzufließen, in so reichem Maße angebracht, daß nach allem menschlichen Ermessen jede Blitzgefahr ausgeschlossen ist und daß die telephonischen Leitungen, sei es selbst wider den Wunsch des Blitzableiterfabrikanten Herrn Kirchhoff, den besten Schutz gegen den Blitz bieten werden. Herr Kirchhoff erwähnt der Beschädigungen, welchen oberirdische Telegraphenleitungen außerhalb der Städte durch Blitzschlag ausgesetzt sind; es scheint ihm jedoch unbekannt zu sein, oder er vergißt es zu erwähnen, daß die Telegraphen-Verwaltung, um nicht für den bloßen Fall einer Möglichkeit unverhältnißmäßige Ausgaben zu machen, ganz davon absieht, in ihren oberirdischen Drahtleitungen außerhalb der Orte durch Anbringung von Verbindungen mit der Erde dem Blitz Gelegenheit zum unschädlichen Abfluß zu schaffen. Uebrigens sind nach langjährigen Erfahrungen nicht allein die Fälle höchst selten, in welchen der Blitz die Telegraphendrähte direct trifft, sondern auch die wirklich eingetretenen Beschädigungen der Telegraphenstangen durch den Blitz sind nur ganz ausnahmsweise so erheblich gewesen, daß eine oder die andere Stange ersetzt werden mußte; sie würden aber unzweifelhaft ganz ausgeschlossen sein, wenn die vorerwähnten Erdverbindungen wie bei den städtischen Telephonleitungen auch bei den Drahtleitungen außerhalb der Städte angebracht würden. Die Frage der Blitzgefahr der Telephonleitungen über den Häusern der Städte ist wiederholt Gegenstand der ernstesten wissenschaftlichen Erörterungen gewesen. Den großartigen Telephon-Einrichtungen in Amerika sind die Telephon-Anlagen gefolgt, welche in allen größeren Städten Europas bestehen bezw. in der Ausführung begriffen sind. Herr Kirchhoff wird Niemand glauben machen, dies hätte geschehen können, ohne daß sorgfältige Erwägungen über den Einfluß derselben auf die allgemeine Sicherheit vorangegangen wären; wir erwähnen insbesondere die sehr gründlichen Erörterungen, zu welchen auf Anregung des schweizerischen Bundesraths die Telephonanlage in Zürich Veranlassung gegeben hat. Daß auch die deutsche Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung die Frage sorgfältig erwogen hat, können wir als selbstverständlich bezeichnen. Bei allen diesen Erörterungen sind die Meinungen dahin zusammengetroffen: daß solche Anlagen auf die Entladungen der Wolkenelektricität überhaupt so gut wie gar keinen Einfluß ausüben; daß sie dagegen geeignet sind, den Blitz, der ohne ihr Vorhandensein andere Gegenstände in ihrer nächsten Nähe treffen würde, aufzufangen und unschädlich abzuleiten unter der Bedingung, daß die Telephonleitungen aus gutem Material nach bewährten Principien hergestellt werden und daß ausreichende Gelegenheit zum Abfluß der atmosphärischen Elektricität in die Erde geboten ist. Daß diese Bedingungen bei den von der Reichs-Telegraphenverwaltung ausgeführten Anlagen erfüllt werden, dafür bietet das Vertrauen, dessen sich dieselbe allgemein erfreut, volle Sicherheit.

[Deutsche Wissenschaft in Japan.] Ueber die japanischen Universitäten und ihre Besetzung mit deutschen Professoren läßt sich die „St. James's Gazette" Folgendes berichten: „Als die japanische Regierung fand, daß die Reisen der japanischen Studenten nach Europa zu kostspielig seien und daß außerdem die Studenten in Europa der Aufsicht entbehrten, beschloß sie, eine eigene Universität zu gründen mit deutschen, englischen und französischen Professoren, die in ihren betreffenden Sprachen lehrten. Ob nun die Sprachenverwirrung zu groß war oder ob die Deutschen in Zucht und Lehre tüchtiger waren, genug, die Engländer und Franzosen wurden entlassen und nun sind alle Lehrer an der Universität von Yeddo Deutsche. Mit Ausnahme der Theologen sind alle Studienzweige so vertreten, wie in Berlin oder Heidelberg; die Universität zählt über 1000 Studenten, die vorher einen sechsjährigen Cursus auf den deutschen Gymnasien durchmachen müssen. Die Prüfungen sind schwieriger als in Deutschland; doch werden sie von den meisten bestanden. Die Mehrzahl der Studenten entscheidet sich für das Studium der Medicin, weil sich dieselbe besser zahlt, als ein anderes Fach. Die Bezahlung der Professoren ist freigebig; Reisekosten nach Yeddo und zurück; ein Haus mit Garten und ungefähr 1200 L. jährlich. Der japanische Unterrichtsminister ist gleichfalls ein deutscher Professor von der Universität Rostock. Auch die Chinesen sollen in Peking eine deutsche Universität gründen."

sämmtlicher Gebühren zu stellen, aber er empfehle, wenigstens für jetzt die vorgeschlagene Resolution anzunehmen.

Nachdem der Abg. Jäger darauf seinen Zusatzantrag zurückgezogen hat, erklärt der Präsident, daß die Abstimmung über die Resolution in der dritten Lesung erfolgen werde.

Es folgt die zweite Berathung der Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrage vom 2. September 1861.

Geh. Legationsrath v. Kusserow: Durch die widerspruchslose Annahme der Convention in erster Lesung hat das hohe Haus bezeugt, daß Bedenken dagegen nicht vorliegen. Diese Angelegenheit ist seit 9 Jahren Gegenstand diplomatischer Verhandlungen gewesen, und hofft die Regierung dauernden Nutzen für den deutschen Handel, die deutsche Schifffahrt und Industrie. Ich bitte Sie, an diese Convention nicht denselben Maßstab anzulegen, wie an andere Verträge, welche bestimmt sind, die Beziehungen Deutschlands zu anderen mächtigen Reichen zu regeln, ebenso auch nicht die formellen Anforderungen zu stellen, welche mit Ländern europäischer Cultur abgeschlossen werden. Es handelt sich hier, wie Ueberschrift und Eingang sagen, um ein Abkommen, welches bestimmt ist, die bessere Ausführung des Hauptvertrages, welcher demselben zu Grunde liegt, zu sichern. Die vorliegende Convention ist nicht das Ergebniß einer isolirten Action des Reiches, sondern bildet einen Theil der Verhandlungen, welche im Namen aller Vertragsmächte seit 1868 in Peking über die Revision der Verträge überhaupt geführt werden. Mit dem Hauptvertrage ist Deutschland in die Reihe der Vertragsmächte eingetreten. Die Skizze des Hauptvertrages, die Sie in der Denkschrift finden, giebt gleichzeitig den Hauptinhalt aller andern Verträge wieder. Gemeinsam allen diesen Verträgen sind vorzugsweise das Recht der Meistbegünstigung, der Conventionaltarife mit den dazu gehörigen Handelsbestimmungen und das Recht auf periodische Revision. Aus der sich hieraus ergebenden Identität der Interessen folgt für die Vertragsmächte die Aufforderung, sich als Theile eines größeren Ganzen anzusehen und unter Verzicht auf die Geltendmachung von Sonderwünschen, eine gewisse Solidarität zu beobachten, ohne daß es nöthig wäre, in dieses Wort einen für China unfreundlichen Sinn zu legen.

Charakteristisch in allen diesen Verträgen ist der Gegensatz zwischen den Wünschen des Abendlandes, einerseits das große chinesische Reich immer mehr dem Verkehr zu erschließen, und andererseits die Abneigung Chinas, in dieser Beziehung mehr zu gewähren, als unter dem Druck des Augenblicks unabweislich erscheint. Um so erfreulicher war es, daß schon im Jahre 1868 die chinesische Regierung durch Entsendung einer außerordentlichen Botschaft nach Amerika und Europa den Willen bekundete, mit dem Abendlande in engeren amtlichen Verkehr zu treten. Die erste Macht, welche über die Revision ihres Vertrags zu verhandeln hatte, war England. Die Zusatzconvention von 1869, welche bestimmt war, den Vertrag von 1858 abzuändern und zu ergänzen, fand jedoch nicht die Ratification der englischen Regierung, weil man glaubte, in der Willfährigkeit gegen China zu weit gegangen zu sein. Diese Erfahrung enthielt für die kaiserliche Regierung die Mahnung zu gesteigerter Vorsicht, als die Reihe an Deutschland kam, seinen Vertrag zu revidiren. Bei der diplomatischen Behandlung der Angelegenheit entschlossen wir uns, vor dem Eintritt in die eigentlichen Verhandlungen mit China unser Revisionsprogramm den übrigen Vertragsmächten mitzutheilen, uns deren Zustimmung und ihrer wirksamen Unterstützung zu versichern. Diese Unterstützung ist uns bereitwilligst gewährt worden. Es ist ein Verdienst des kaiserlichen Gesandten, durch Verhandlungen im unmittelbaren Anschluß an die Chefooconvention die sofortige Inkraftsetzung eines Theils wesentlicher Verbesserungsbestimmungen erreicht zu haben. China glaubte jedoch mit der Chefooconvention das Möglichste geleistet zu haben, und war formell wohl berechtigt, zunächst auf die Ratification dieses Abkommens von der andern Seite zu warten. Trotzdem kamen die Verhandlungen in Fluß und anfangs 1878 schien der Vertragsabschluß nahe, als aus Opportunitätsgründen, die auf politischem Gebiete lagen, eine Unterbrechung der Verhandlungen beschlossen wurde.

Diese Unterbrechung erwies sich indeß für die Sache selbst sehr nützlich. Denn zufälliger Weise befand sich außer dem kaiserlichen Gesandten Herrn von Brandt, auch der großbritannische Gesandte Sir Thomas Wade auf Urlaub in Europa, und dies ermöglichte eine Besprechung über die Richtung, in welcher sich die Verhandlungen in Peking wegen derjenigen Fragen bewegen sollten, welche in dem Artikel 8 unserer Convention Erwähnung gefunden haben. Die Ergebnisse der speciell deutsch-chinesischen Verhandlungen liegen Ihnen in Gestalt der Zusatzconvention vor, und ich darf mich in dieser Hinsicht auf die Erläuterungen in der Denkschrift beziehen. Was die Fragen von gemeinsamem Interesse anlangt, so ist dies erstens die sogenannte Etiquettenfrage, welche bei den chinesischen Behörden bezüglich der Abmessung der Werthschätzung fremder Nationen von großer Bedeutung ist. Die zweite Frage ist die eines besseren gemischten Verfahrens zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Fremden und Chinesen und in Anknüpfung hieran die Grundlage für ein chinesischerseits zu emanirendes Handelsgesetzbuch, an der Hand dessen Streitigkeiten auf dem Gebiete des Handels in einer Weise ihre Erledigung finden sollen, welche auch den Rechtsgrundsätzen der europäischen Völker entspricht. Eine weitere Frage ist die der Inlandzölle. Sodann wird verhandelt über die Beseitigung derjenigen Mißstände, welche bei der Erlegung der Zölle dadurch entstanden sind, daß es in China keine allgemeinen Landesmünzen giebt. Die wichtigste Frage ist die der Interpretation der Verträge seitens der Vertragsmächte sollen Waaren, für welche außer dem Ein- oder Ausgangszoll noch ein Transitzoll in der halben Höhe des vertragsmäßigen Ein- und Ausgangszolles erlegt wird, im ganzen chinesischen Reich keiner sonstigen Abgabe unterworfen werden.

Diese vertragsmäßige Zusage ist indeß nicht gehalten worden. Es wird behauptet, die chinesische Regierung treffe hierfür eine directe Schuld nicht; die Provinzialbehörden haben zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse, namentlich ihrer Kriegsbedürfnisse, derartige Abgaben eingeführt und mißbräuchlich erhoben. Die Abstellung dieser Praxis ist im Interesse des Handels dringend nothwendig. Ich bitte Sie, sich bei dem einzigen Artikel, und an die gesammte Convention den Maßstab zu legen, der sich aus diesen Bemerkungen ergiebt. Genehmigen Sie die Convention und bezeugen Sie damit, daß der Reichstag in derselben einen erfreulichen Fortschritt in den Beziehungen zwischen Deutschland und China und eine willkommene Abschlagszahlung für die Interessen des deutschen Handels erblickt. (Beifall.)

Die Convention wird darauf in ihren einzelnen Artikeln ohne weitere Debatte unverändert angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Abg. Löwe (Bochum) beantragt, denselben von der Tagesordnung abzusetzen und nicht eher wieder auf dieselbe zu bringen, als bis die weitere Vorlage wegen Aenderung des Zolltarifs, nämlich die Erhöhung der Gewebezölle, zur Berathung komme, jedenfalls aber mit der Berathung der Vorlage die Berathung der Petitionen aus Glauchau und Meerane über den Gewebezoll zu verbinden.

Präsident von Goßler bemerkt, daß nach seinen Erkundigungen der Gesetzentwurf wegen Aenderung des Zolltarifs am Donnerstag dem Hause vielleicht zugehen wird, so daß am Sonnabend eine Zolldebatte stattfinden könnte.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. (Dritte Berathung der chinesischen Convention; erste Berathung des Nachtragsetats.)

Berlin, 23. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich sächsischen General-Lieutenant von Carlowitz, General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königlich niederländischen General-Lieutenant Verspyck, General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens; dem Königlich niederländischen Premier-Lieutenant Baron van Heemstra, Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Königlich sächsischen Premier-Lieutenant von Oppen-Huldenberg im Garde-Reiter-Regiment den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich sächsischen Oberst-Lieutenant von Minckwitz, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse in Brillanten; dem Kaiserlich österreichischen Oberst-Lieutenant Freiherrn Mecséry de Tsoór im 8. Husaren-Regiment den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich österreichischen Rittmeister erster Klasse Grafen Chorinsky, Freiherrn von Ledebur im 10. Husaren-Regiment den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Königlich belgischen Bataillonsarzt erster Klasse Janssens im Carabinier-Regiment zu Brüssel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geh. Sanitätsrath Dr. med. Erbkam zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Schullehrer Eisenhut zu Biesfeld im Kreise Mülheim den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Polizei-Abtheilungs-Wachtmeister Mehlitz zu Berlin und dem Gutsarbeiter Johann Rengelshausen zu Almstedt, Amts Alfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Vice-Präsidenten v. Neefe zu Koblenz zum Präsidenten der Regierung in Potsdam, und den Regierungsrath Meier in Königsberg zum Ober-Regierungsrath ernannt; sowie dem etatsmäßigen Mitgliede des statistischen Bureaus, Regierungsrath Blenck in Berlin den Charakter als Geh. Regierungsrath, und dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Döring vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Dem Oberregierungsrath Meier ist die Direction der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Königsberg übertragen worden.

Berlin, 23. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König wohnte gestern dem Gottesdienste im Dome bei und ertheilte darauf dem bisherigen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, eine Audienz. Später nahm Se. Majestät die Meldung des Commandeurs der 31. Division, General-Lieutenants Berger, entgegen und hörte den Vortrag des Staats-Secretärs von Bötticher. Heute Vormittag 9½ Uhr begab Se. Majestät Sich zur Truppenbesichtigung nach Potsdam. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 23. Mai. [Handelsvertrag mit der Schweiz. — Ergebnisse der Pariser Münzconferenz. — Zur Besetzung des Ober-Präsidiums der Provinz Sachsen.] Der Handelsvertrag mit der Schweiz ist gestern und der Meistbegünstigungs-Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich heute zum Abschluß gelangt. Zweifellos werden Bundesrath und Reichstag beiden Verträgen zustimmen, im letzteren indessen wohl umfangreiche Debatten durch dieselben hervorgerufen werden. — In hiesigen leitenden Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß man die Pariser Münzconferenz als verfehltes Unternehmen ansieht. Auch die Hoffnung, durch die Conferenz „schätzbares Material" für die weitere Gestaltung der Münz-Gesetzgebung zu gewinnen, scheint doch nur in sehr bescheidenem Maße erfüllt. An einen nochmaligen Zusammentritt der Conferenz behufs materieller Berathung und Beschlußfassung über die Münzfrage ist nicht zu denken. Es lag im Plane, die Münzconferenz in irgend einer Weise zum Gegenstand der Besprechung im Reichstage zu machen, doch ist man davon zurückgekommen, nachdem die Bedeutungslosigkeit in der Conferenz constatirt war. — Die Nachricht, daß der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Geh. Rath Starke, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt sei, ist unrichtig. Thatsächlich ist die Ernennung allerdings zur Erwägung gezogen, ihre Ausführung jedoch noch von Beseitigung mancherlei Bedenken abhängig. Die Entscheidung aller dieser Fragen ist erst nach Schluß der Reichstagssession zu erwarten.

□ **Berlin**, 22. Mai. [Ueble Laune des Kanzlers. — Deutsch-österreichischer Handelsvertrag. — Neue Liebeswerbung.] Es hat allgemein überrascht, daß der Präsident des Reichstages am Schlusse der heutigen Sitzung die am Sonnabend versprochenen Mittheilungen über die Geschäftslage nicht gegeben, sondern in aller Eile die Sitzung geschlossen hat, ehe ihn noch ein Abgeordneter an seine Zusage erinnern konnte. Wie verlautet soll der Reichskanzler, als der Präsident des Reichstages ihn gestern in seinem Palais aufsuchte, um über die Absichten der Reichsregierung, bezüglich der ferneren Dauer der Session Rücksprache zu nehmen, sehr übler Laune gewesen sein und Herrn von Goßler gar nicht empfangen haben. Heute Morgen soll indessen bei einem nochmaligen Besuche des Reichstagspräsidenten im Palais des Fürsten Bismarck eine Vereinbarung dahin getroffen sein, daß der Reichstag vom 2. bis 9. Juni sich vertagen und dann seine Sitzungen wieder aufnehmen solle, die eventuell sich bis Ende Juni ausdehnen würden. Es werden, wie in Reichstagskreisen erzählt wird, noch drei Vorlagen erwartet, darunter ein Gesetzentwurf betreffend die Garnzölle, eine Vorlage wegen Errichtung des definitiven Reichstagsgebäudes und endlich eine Vorlage bezüglich der in der bekannten Anlage Windthorst ausgedrückten Ansichten über die Haftbarkeit internationaler politischer Mörder. Letztere Vorlage wird von unterrichteter Seite als eine Verschärfung des Socialisten-Gesetzes bezeichnet. — Der Meistbegünstigungsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland ist heute im Reichstagsgebäude von den dazu ernannten Vertretern beider Nationen unterzeichnet worden. Die „Post" pflegt an hervorragender Stelle nicht neue Gedanken zu entwickeln, ohne daß dieselben gleichsam als „Fühler" zu betrachten sind. Es ist daher nicht ohne Bedeutung, daß sie heute die nicht seltenen Waldbrände darauf zurückführt, daß gedankenlose Spaziergänger ihre Cigarren oder die Streichhölzer noch brennend fortwerfen. Es wird daher von ihr der Vorschlag gemacht, geeignete gesetzgeberische Mittel zur Abhilfe zu finden. Sie selbst hält das unbedingte Verbot des Rauchens in Nadelholzwaldungen für das Richtigste. Man darf sich, allen bisherigen Erfahrungen nach demnach auf eine sich bald erneuernde Besprechung dieser Materie und schließlich auf eine dahinzielende Vorlage gefaßt machen. — Die Liebeswerbung des Reichskanzlers um Herrn von Bennigsen wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" heute fortgesetzt. In einem wahrhaft köstlich naiven Artikel, der die Ueberschrift: „Die Rede des Herrn v. Bennigsen am 5. Mai, I" trägt, dem also noch andere Artikel folgen werden, wird der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß jene Rede bei der Mehrzahl der Hörer den Eindruck einer Art Absage gemacht habe. Die „Norddeutsche" meint: „Wer die Rede liest, ohne sie gehört zu haben, findet die Ursachen dieses Eindruckes nicht heraus. Dieselbe muß daher im Tone gelegen haben." Wenn Herr von Bennigsen darüber klagt, daß die Reichstags-Majoritäten so schwankend geworden, „so liegt hierin kein Angriff auf die Regierung, sondern auf den Reichstag." „Herr von Bennigsen stimmt also mit dem Reichskanzler überein, daß die Kämpfe der Fractionen das Reich schädigen." Aber die Uebereinstimmung zwischen dem Kanzler und dem Führer der Nationalliberalen ist, der „Norddeutschen" zufolge, noch größer da, wo die Differenz eine bedeutende zu sein scheint. „Herr v. Bennigsen nenne Schwankungen, was der Kanzler Kämpfe nennt. Wenn Herr von Bennigsen dem Kanzler Vorwürfe macht, daß er abgelehnte Vorlagen wiederholt einbringe, so ist das eine Frage der Taktik, über die man verschiedener Meinung sein kann." Kurzum, die „freiwillig gouvernementale" Zeitung folgt der Bennigsen'schen Rede Punkt für Punkt und beweist, daß der genannte parlamentarische Führer eigentlich sich in vollständigster Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck befindet. Herr von Bennigsen wird sich sicherlich freuen, nun endlich über seine Meinung aufgeklärt worden zu sein.

[Parlamentarisches.] Nach den seitens des Präsidiums des Reichstages eingezogenen Erkundigungen beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstage in dieser Session noch drei Vorlagen zu machen: einen Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Zölle auf ungedruckte Zeug- und Wollenwaaren und die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Vor Pfingsten sollen noch die zweiten Berathungen des Gesetzentwurfs wegen der Stempelabgaben, welche am Freitag, und des Unfallversicherungs-Gesetzes, welche nächsten Montag beginnt, erledigt werden. Die Pfingstferien dürften am Donnerstag vor Pfingsten (2. Juni) beginnen und der Reichstag am Donnerstag nach Pfingsten (9. Juni) seine Arbeiten etwa bis zum 23. Juni wieder aufnehmen. — Die Commission zur Vorberathung des vom Abg. Dr. Buhl eingebrachten Gesetzentwurfs hat außer der Verwendung von Säuren, säurehaltigen Substanzen (Weinsteinsäure, Weinsäure u. s. w.) oder Glycerin bei dem gewerbsmäßigen Herstellen weinähnlicher Getränke auch die Verwendung von ätherischen Substanzen und das Ueberführen von Weiß- in Rothwein durch Verwendung von Farbstoffen unter Strafe gestellt. Ferner soll nach Analogie des Nahrungsmittelgesetzes bei fahrlässigem Verkauf von Kunstweinen die Confiscation der Vorräthe obligatorisch gemacht werden. Endlich erschien es der Commission erforderlich, auch gegen die Einführung und den Verkauf fremder „Kunstweine" Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und wurde zu diesem Zweck folgende Bestimmung in den Gesetzentwurf aufgenommen: „Wenn die Verfolgung oder Verurtheilung bestimmter Personen nicht ausführbar ist, so kann auf Einziehung der Vorräthe selbstständig erkannt werden." Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Dr. Buhl bestimmt. Die Feststellung des Berichts wird morgen erfolgen.

[Liberale Parteibewegung.] Im 7. Potsdamer Wahlbezirk (Brandenburg-Westhavelland-Zauch-Belzig) steht am 31. d. Mts. ein interessanter Wahlkampf bevor. Der conservative Landrath des Belziger Kreises, von Stülpnagel, der von 1867—1870 schon Abgeordneter war, wird an Stelle des verstorbenen v. Watzdorf aufgestellt; er wird aber einen schweren Stand haben gegen den liberalen Prediger Schumann in Jeserig, der denselben Wahlkreis von 1873 bis 1879 vertreten hat. Beide Candidaten gehören demselben, Zauch-Belziger, Kreise an, so daß eine Rivalität zwischen den einzelnen Kreisen, wie sie sonst wohl vorkommt, nicht mitspielt. Beide erfreuen sich persönlicher Beliebtheit, so daß der persönliche Factor bei der Wahl kaum in Betracht kommt und rein die politische Stimmung des Wahlkreises zum Ausdruck kommen wird. Es ist ja freilich im Ganzen derselbe Wahlmänner-Corpus, wie 1879, aber damals stand die Wage fast gleich, denn der Prediger Schumann hatte damals 262 Stimmen gegen 272, die auf Herrn Kleist von Bornstadt fielen. Sollte diesmal Schumann den Sieg davon tragen, worauf die Liberalen stark hoffen und was vielleicht selbst die Conservativen kaum bezweifeln, so wäre damit ein entschiedener Umschlag zu Gunsten der liberalen Richtung erwiesen. Mancher, der 1879 noch conservativ stimmte, aber seitdem bedenklich geworden ist, wird sich lieber seiner Stimme enthalten und gar nicht zur Nachwahl gehen. Die Liberalen aber werden hoffentlich sämmtlich auf dem Platze sein, denn es gilt, Zeugniß abzulegen gegen die Reaction und den Wahlkreis wieder zu gewinnen — auch für die künftigen Wahlen.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 17. Mai. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der letzten Vorstandssitzung machte der Vorsitzende, Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich, zunächst die Mittheilung von einer Anzeige des Polizei-Präsidiums, daß die Schutzmänner Günther, Hoffmann II. und Leopold mit je 5 Mark, Schwarz I., Klug, Hübner II. und Niegisch mit je 3 Mark für ihre Verdienste um die Thierschutzsache aus dem hierfür angesammelten Prämienfonds prämiirt worden seien. — Fräul. von Leonhardi hat dem Verein 30 Mark zu Prämiirungszwecken übersandt. — Herr Wilhelm Kampfmüller in München (Schellingstraße 52) empfiehlt den vom königl. Eisenbahnamtsgehilfen Anton Gausrapp in München construirten Einparkirungs-Riemen für störrige Pferde bei deren Verladung zum Bahntransport. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das Einparkiren (Verladen zum Transport auf der Bahn) von widerspänstigen Pferden eine eben so mühevolle, als zeitraubende, namentlich aber sehr gefährliche Aufgabe ist. Durch Anwendung von Gausrapp's Einparkirungs-Riemen würden, wie in der Zuschrift versichert wird, alle Verzögerungen vermieden; derselbe beseitige für die Menschen die Gefahr, bei Gelegenheit des Verladens von den Pferden geschlagen zu werden, schone die Pferde und beuge Mißhandlungen der letzteren vor. Daß der Einparkirungs-Riemen auch für Hornvieh angewendet werden könne und für dasselbe dieselben Vortheile biete, sei selbstverständlich. Das Princip desselben beruhe auf der Arretirung der beiden Sprunggelenke des Pferdes im Augenblicke seiner Widerspänstigkeit bei der Einparkirung. Der Preis eines solchen Riemens, welcher unter provisorischem Patentschutz steht, stellt sich auf 20 Mark. — Als Delegirte für den am 12. Juni in Striegau stattfindenden Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine werden die Herren: Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Polizei-Secretär Junge gewählt. — Zum Schluß wurden Anzeigen von Thierquälereien erledigt, verschiedene Referate erstattet und interne Vereinsangelegenheiten verhandelt.

A. F. **Breslau**, 17. Mai. [Handwerkerverein.] Mit der heutigen Versammlung, in welcher das Vorstandsmitglied, Herr Bürgerschullehrer Müller, den erschienenen Zuhörern eine Stunde sehr belehrender, durch Abbildungen veranschaulichter Unterhaltung über Kaffee, Thee und Zucker, in ihrer pflanzlichen Erscheinung und ihrer Cultur, sowie in ihrer Beschaffenheit, Zubereitungsweise und Wirkung als Genußmittel, darbot, schloß das Programm der wissenschaftlichen, nunmehr bis zum Eintritte der kühleren Jahreszeit sistirten Vorträge. — Die Versammlung gab ihren Dank für die interessanten, durch praktische Winke besonders werthvollen Mittheilungen in lebhaftem Beifall Ausdruck. Der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, setzte alsdann die Versammlung von den, an dieser Stelle bereits näher von uns mitgetheilten Beschlüssen, betreffend das Sommerprogramm des Vereins, in Kenntniß. Für die erste der in Aussicht genommenen Excursionen, der Besuch des Wasserhebewerkes, ist der 29. Mai festgesetzt worden, an welchem Tage sich die Theilnehmer Nachmittags 3 Uhr in Neuholland versammeln.

= **Breslau**, 18. Mai. [Verein schlesischer Thierärzte.] In der 43. Versammlung des Vereins schlesischer Thierärzte wurde durch den Vorsitzenden die mit allgemeinem Bedauern aufgenommene Mittheilung gemacht von einer schweren Erkrankung des Ehrenmitgliedes, Departements-Thierarzt Lüthens, über dessen fünfzigjähriges Dienstjubiläum sodann berichtet wurde. Aus eingegangenen Mittheilungen anderer Vereine ist besonders hervorzuheben eine im Vereine der sächsisch-thüringischen Thierärzte durch Prof. Dr. Pütz angestellte Vergleichung der Wirkung des preußischen Viehseuchengesetzes vom 25. Juni 1875 und den diesbezüglichen Gesetzen anderer Länder, in Bezug auf Lungenseuche. Aus dieser geht hervor, daß in Preußen die Kosten des Kampfes gegen die Lungenseuche jährlich wachsen, während in Ländern, z. B. Holland, wo die Zwangsimpfung gesetzlich ist, eine fast vollständige Tilgung mit wenig Mitteln bewirkt worden sei. In dem hierauf folgenden Vortrage des Kreisthierarztes Frick über die Ursachen der Verbreitung der Rotzkrankheit in Oberschlesien giebt derselbe als Gründe an: die Einführung aus den stark verseuchten Nachbarländern, sowie lange Verheimlichung und Unsicherheit in der Diagnose. Durch die Demobilmachung der russischen Armee nach dem türkischen Feldzuge sollen viel rotzige Pferde über die preußische Grenze eingeführt worden sein. Ueber die Unterschiede zwischen dem seit dem 1. April in Kraft getretenen Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880 und dem preußischen Viehseuchengesetz vom 25. Juni 1875 wurde durch Departements-Thierarzt Dr. Ulrich und Kreisthierarzt Barth eingehend referirt, insbesondere hervorgehoben: die auf 6 Monate verlängerte Observationsfrist bei Pferden, die der Rotzansteckung verdächtig sind; die auf ¾ des Taxwerthes erhöhte Entschädigung rotzkranker Pferde; das Verbot der jährlichen Schutzimpfung gegen die Schafpocken u. dgl. m.

—d. **Breslau**, 18. Mai. [Breslauer Handlungsdienerinstitut.] Die heut Abend im kleinen Saale des Institutshauses (Neue Gasse 8) abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Bruck, indem er zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedachte, zu deren ehrendem Andenken die Versammlung sich von den Plätzen erhob. Dem hierauf vorgelegten Jahresberichte ist Folgendes zu entnehmen: Zunächst constatirt der Bericht, daß die Zahl der stellenlos umherreisenden und Unterstützung suchenden Handlungsdiener auch im abgelaufenen Jahre sich nicht verringert habe. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 774 im Vorjahre auf 815 gewachsen (5 Ehren-, 410 ordentliche und 400 außerordentliche Mitglieder). Mit besonders ehrender Anerkennung wird der verstorbenen Mitglieder Moritz Wohl und Max Stübler gedacht. Wegen zu geringer Anmeldungen von Lehrlingen mußte von Eröffnung eines eigenen Lehrcursus im vergangenen Winter abgesehen werden; die angemeldeten Lehrlinge wurden in dem von Herrn Georg Schöl privatim arrangirten Lehrcursus für kaufmännische Wissenschaften untergebracht. Vorträge hielten im Institut während des vergangenen Wintersemesters: Handelskammersyndicus Dr. Eras über „Goldwährung oder Doppelwährung", Prorector Dr. Maaß über „Ludwig Börne und Joh. Gottfried Seume, eine Parallele", Dr. Schumann über „Petroleum", Max Heinzel „Vorlesungen aus seinen Dichtungen", Dr. Schramm die „Gedächtnißrede" bei der Lessingfeier und Rechtsanwalt Haber über „die Grundsätze der deutschen Civilprozeßordnung". Debattenabende fanden 13 statt. Aus der Vereinsbibliothek, welche aus 155 Werken mit 364 Bänden besteht, wurden im vergangenen Jahre 335 Bände an Institutsmitglieder ausgeliehen. Die Stellenvermittelung, welche das Institut seit 2 Jahren selbst in die Hand genommen, hat folgende Erfolge erzielt. Es waren von den Vacanzen 57 durch hiesige und 78 durch auswärtige Firmen angemeldet; durch das Institut wurden 10 hiesige und 14 auswärtige Vacanzen besetzt; 51 angemeldete Vacanzen wurden zurückgezogen, für 20 fand das Institut keine Bewerber und bei 40 wurden die Bewerber abgelehnt. Bewerber meldeten sich 82, davon 48 hiesige und 34 auswärtige Mitglieder des Instituts, von welchen 24, und zwar 16 hiesige und 8 auswärtige placirt wurden. Mehr als seither wurde der Unterstützungsfonds im verflossenen Jahre in Anspruch genommen,

namentlich absorbirten die Krankenpflege- und die Beerdigungskosten größere Beträge, als dies bisher der Fall war. Um allen Anforderungen der Mitglieder in Krankheitsfällen gerecht werden zu können, mußte außer dem bisherigen Institutsarzte Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer noch ein zweiter Arzt in der Person des Dr. med. W. Hannes angestellt werden. Baare Unterstützungen erhielten 5 Mitglieder und 149 Nichtmitglieder (durchreisende Handlungsdiener). Den Zwecken der Geselligkeit wurde durch die allwöchentlich Dinstag im Vereinslocal stattfindenden geselligen Zusammenkünfte entsprochen. Ferner fand ein großer musikalischer Abend, die Lessingfeier und ein großer geselliger Abend statt. Die Direction des Lobetheaters hat den Mitgliedern die Vergünstigung eines ermäßigten Eintrittspreises zu das Lobetheaters gewährt; ebenso hat Herr Chotzen für den Besuch der Concerte im Liebich'schen Local Ermäßigungen für die Mitglieder des Instituts eintreten lassen. Auch für den Besuch der Kroll'schen, Pätzold'schen und Kallenbach'schen Bäder sind für die Mitglieder bedeutende Preisermäßigungen erwirkt worden. Der Kassenabschluß des Verwaltungsjahres zeigt eine Ausgabe von 11352,84 Mark. An Unterstützungen wurden 436,35 Mark, an Kranken- und Beerdigungsgeldern 261,13 Mark, an Legaten 130,50 Mark und für Stellenvermittelung 158,90 Mark gezahlt. Das Vermögen des Instituts beträgt 35286,14 Mark. Nach Erstattung des Revisionsberichtes wurde dem Kassirer Decharge ertheilt und ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen gegeben. — Ein Antrag der Stellenvermittelungscommission: Die Bureaustunden für die Stellenvermittelung aufzuheben und das Bureau nach der Wohnung des Herrn S. Münzer (Riemerzeile 14) zu verlegen, wurde ohne Debatte angenommen. Desgleichen fand der von Herrn Georg Schie gestellte und motivirte Antrag: Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wolle beschließen, sofort eine fünfgliedrige Commission zu wählen, die sich mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Pensionsfonds für Handlungsgehilfen beschäftigt, das Material dazu sammelt und spätestens in der nächstjährigen Generalversammlung darüber berichtet, ob und unter welchen Voraussetzungen eine solche Gründung möglich ist — ohne weitere Debatte Annahme. In die Commission wurde gewählt die Herren: Georg Schie, Louis Bruck, Isidor Hausmann, Siegfried Landsberg und Hugo Seetel. — Außer den nach § 20 der Statuten verbleibenden bisherigen Vorstandsmitgliedern, den Herren: Martin Sachs, Carl Hirschel und Hugo Seetel, wurden von der Versammlung wieder- resp. neu in den Vorstand gewählt die Herren: W. Kalisch, L. Bruck, S. Münzer, Georg Selten, Paul Stillmann, Georg Zucker, M. Waldmann und Georg Schie. Die Wahl von Kassenrevisoren fiel wieder auf die Herren S. Lewy, H. Hausched und S. Landsberg.

—d. **Breslau**, 19. Mai. [Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt.] Die heut im oberen Saale des „Breslauer Concerthauses" abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter Kempner, mit Verlesung eines Schreibens des Comite's für Einrichtung von Kinderferiencolonien. Die Versammlung beschloß, den Vorstand zu ermächtigen, dieser Angelegenheit näher zu treten und ev. eine Summe aus der Vereinskasse für bezeichneten Zweck zu bewilligen. Ein weiterer Beschluß der Versammlung geht dahin, ein größeres Sommervergnügen zu veranstalten. Die näheren Arrangements werden einer Commission übertragen und derselben 100 Mk. aus der Vereinskasse zur Verfügung gestellt. Wie Fabrikbesitzer B. Weblauer mittheilt, hat Herr Goldschmidt dem Verein für die Laufe des Sommers an jedem Donnerstag im Breslauer Concerthaus stattfindende Concerte ermäßigte Eintrittspreise bewilligt, und zwar auf die Dauer der Sommersaison für 1 Person 2 Mk., für 3 Personen 3 Mk. — Ein Fragesteller beschwert sich über die schlechten Wege zu den Begräbnißplätzen im Süden der Stadt, nämlich der Lohestraße, die zumal bei ungünstiger Witterung für die Fußgänger manchen Unzuträglichkeiten biete. Magistrat soll auf Beschluß der Versammlung um Abhilfe dieses Uebelstandes ersucht werden.

t. **Kreuzburg**, 22. Mai. [Raubanfall.] Der Müllerbursche Wawrzecka, welcher im Verdacht steht, den letzten Wenzel'schen Brand angelegt zu haben, wurde aufgegriffen und verhaftet, doch gestern wieder wegen mangelnder Anhaltspunkte freigelassen. Nicht lange konnte er sich seiner Freiheit freuen, Tags darauf wurde derselbe wegen Verübung eines Raubanfalles zur Haft gebracht. Bei der ersten polizeilichen Vernehmung hat er bereits das Wesentlichste gestanden. — Ein bei Gutsbesitzer Simon in Schiorke in Diensten stehendes Mädchen war in die Stadt gekommen und hatte hier ein neues Umschlagetuch und einen Hut gekauft. Auf dem Nachhausewege, mitten im städtischen Walde, fiel ihr der Inhaftirte, ein Brotmesser drohend in der Hand haltend, an und forderte das Tuch und den Hut, widrigenfalls er sie erstechen würde. Anfangs verweigerte das Mädchen die freiwillige Herausgabe ihrer Sachen, doch da der Mann Ernst zu machen schien, floh sie unter Zurücklassung jener Gegenstände. Wawrzecka versuchte das Tuch, welches er gefunden haben wollte, in der Stadt zu verkaufen. Inzwischen erfolgte jedoch seine Verhaftung wegen des Brandstiftungsverdachts, das Umschlagetuch wurde als gefunden von der Polizeibehörde aufbewahrt. Der Verbrecher wurde anderen Tages entlassen, da ihm die Brandstiftung nicht nachgewiesen werden konnte, als die Meldung von dem Raubanfalle kam.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag mit Bismarck.

Pest, 23. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute die Rückreise nach Wien angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich der Erzherzog Josef mit seiner Gemahlin, die Minister, die Hof- und Staatswürdenträger, die Geistlichkeit, die Bürgermeister, viele Herren und Damen der Aristokratie und eine dichtgedrängte Volksmenge auf dem Bahnhof eingefunden. Der Kronprinz dankte dem Ministerpräsidenten und den Präsidenten beider Häuser des Reichstags, sowie dem Oberbürgermeister für den ihm und seiner Gemahlin bereiteten herzlichen Empfang und verhieß baldiges Wiederkehr. Die versammelte Volksmenge begrüßte das kronprinzliche Paar mit enthusiastischen Eljenrufen.

Paris, 23. Mai. Der Senat setzte Montag die Berathung der Interpellation Lambert-Sainte-Croix über Ersetzung der Nonnen durch weltliche Krankenwärterinnen in den Pariser Hospitälern fort.

Kammer. Clemenceau (Intransigent) kritisirte den Vertrag mit Tunis, welcher die diplomatische Lage Frankreichs modificire, alte Freundschaften erkälte und Mißtrauen errege. Er werde dagegen stimmen. Delafosse bedauert, daß die Kammer wegen des Vertrages nicht vorher befragt sei. Der Berichterstatter Proust vertheidigte den Vertrag und erklärte, die Regierung blieb den Traditionen Frankreichs treu. Dreno (Bonapartist) beantragte die Vertagung der Discussion, damit die Regierung einige Artikel des Vertrages unterdrücke. Der Vertagungsantrag wird mit 363 gegen 111 Stimmen abgelehnt. Ferry stellte gegenüber Langle in Abrede, daß der Bey gegen den Vertrag protestirt habe. Der Bey führte den Vertrag sehr loyal aus. Die Kammer nahm den Vertrag mit 453 gegen 1 Stimme an.

Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser ertheilte heute der aus Baron Günzburg und den Banquiers Sack und Rissower bestehenden Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde Audienz und unterhielt sich mit denselben sehr huldvoll.

London, 23. Mai. Unterhaus. Dilke antwortete Monk, als britische Commissare betreffs des anglo-französischen Handelsvertrages fungiren wahrscheinlich Rivers, Wilson, Unedy und Crowe, General-Consul zu Düsseldorf. Vor Donnerstag ist der Beginn der Sitzungen unmöglich. Er antwortete Worms, sobald die authentische Abschrift der Gesetze über den Aufenthalt der Juden in Rußland eingegangen, erwägt die Regierung, ob sie Schritte thun kann, die Modificirung der Gesetze zu erlangen.

Triest, 23. Mai. Der Lloyddampfer „Apollo" ist mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Plymouth, 23. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

Lemberg, 22. Mai. Der „Dziennik Polski" meldet aus Odessa: Diese Nacht wurden Proclamationen an die Ecken geheftet, jedoch ohne wie bisher die fingirte Unterschrift des Kaisers zu tragen. Unterzeichnet war die „Moskauer Arbeiter-Verbindung." Wie ich erfahre, nehmen an der Bewegung socialistische Elemente Theil, „die sogenannte Moskauer Antisemiten-Liga." Sie stellen sich die Aufgabe, Industrie und Handel den Händen der Juden zu entreißen. Man nimmt an, daß die Bewegung erst begonnen und ungeheure Dimensionen annehmen kann.

Lemberg, 22. Mai. Dasselbe Blatt meldet: Früh um 8 Uhr begannen die Unruhen. Eine Droschke überfuhr drei Juden. Es sammelte sich eine Menschenmenge an. Die Juden setzten sich zur Wehr. Ein anständig gekleideter Mann trat hinzu und rief: „Hauet die Juden, sie haben gestern einen Christenknaben getödtet." Fürchterlicher Tumult. Ein Kosakenpiquet zerstreute die Menge. Im Ganzen machte das Einschreiten der Regierung keinen energischen Eindruck.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 23. Mai, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 22. Neueste Anleihe 1872 119, 45. Türken 16, 70. Neue Egyptier 390, —. Banque ottomane —, —. Italiener 91, 70. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 103, 43. Spanier exter. 24, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose 61, 75, Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe 58⅝. Pariser Bank —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 48. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 174, —. Köln-Mindener Stamm-Actien 152. Rheinische Stamm-Actien 163¼. Hessische Ludwigsbahn 95½. Köln-Mind. Prämien-Anth. 133. Reichsanleihe 101⅞. Reichsbank 150. Darmstädter Bank 159⅞. Meininger Bank 99½. Oesterr.-Ungarische Bank 726, 50. Credit-Actien*) 301⅝. Wiener Bankverein 118. Silberrente 67¼. Papierrente 67. Goldrente 82¾. Ungarische Goldrente 102¼. 1860er Loose 126⅝. 1864er Loose 330, —. Ung. Staatsloose 233, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94⅞. Böhmische Westbahn 261¼. Elisabethbahn 180⅝. Nordwestbahn 176¼. Galizier 267¼. Franzosen*) 299⅝. Lombarden*) 111¾. Italiener 90½. 1877er Russen 91. 1880er Russen 74⅝. II. Orientanleihe 58⅜. III. Orientanleihe 59. Central-Pacific 114. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 301⅝. Franzosen 301¾. Galizier 267¾. Lombarden 112. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. Mai, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102, Hamburger St.-Pr.-A. 126½, Silberrente 67¼, Oest. Goldrente 82¾, Ung. Goldrente 102⅜, 1860er Loose 127, Credit-Actien 302½, Franzosen 754½, Lombarden 279, Italien. Rente 90, 1877er Russen 91⅜, 1880er Russen 73¼, II. Orient-Anl. 56½, III. Orient-Anl. 57, Laurahütte 107¾, Norddeutsche 171, 5% Amerik. 96¼, Rhein. Eisenb. 163½, do. junge 160½, Bergisch-Märkische do. 115, Berlin-Hamburg do. 260, Altona-Kiel do. 165. 5procent. österr. Papierrente — —. Discont 2½ %. Ziemlich fest.

Hamburg, 23. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai 214, 00 Br., 213, 00 Gd., pr. Juli-August 212, 00 Br., 211, 00 Gd. Roggen pr. Mai 206, 00 Br., 204, 00 Gd., pr. Juli-August 186, 00 Br., 185, 00 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 54, 50, pr. Mai 54, 50. Spiritus fest, pr. Mai 47 Br., pr. Juni-Juli 47¼ Br., pr. Juli-August 47½ Br., pr. August-September 47¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7, 60 Br., 7, 50 Gd., pr. Mai 7, 60 Gd., pr. August-Decbr. 8, 05 Gd. Wetter: Sehr schön.

(W. T. B.) **Newyork**, 23. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 83. Wechsel auf Paris 5, 20¼. 5proc. fundirte Anleihe 104⅞. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117⅜. Erie-Bahn 50⅞. Central-Pacific-Bahn 118. Newyork-Centralbahn 151¾. Baumwolle in Newyork 10¾. do. in New-Orleans 10¼. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6⅜. Pipe line Certificats 0, 84. Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 25. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio 10½. Schmalz (Marke Wilcox) 11 7/16. do. Fairbanks 11½. do. Roth u. Brothers 11⅜. Speck (shortclear) 9¼. Getreidefracht 4½. Chicago-Eisenbahn 145⅜.

Posen, 23. Mai. Spiritus pr. Mai 54, 20, pr. Juni 54, 40, pr. Juli 54, 90, pr. August 55, 30. Gek. 25,000 Liter. Behauptet.

Liverpool, 23. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 8000 Ballen, davon 2000 Bll. amerikanische. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 1/16 D.

Liverpool, 23. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Pernam 1/16, egyptische ⅛ D. höher. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 3/32 D.

Pest, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco Kauflust, auf Termine fester, pr. Herbst 10, 58 Gd., 10, 62 Br. Hafer pr. Herbst 6, 45 Gd., 6, 50 Br. Mais pr. Mai-Juni 6, 03 Gd., 6, 05 Br. Kohlraps 12¼. — Prachtwetter.

Paris, 23. Mai, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Mai 28, 60, pr. Juni 28, 50, pr. Juli-August 28, 25, pr. September-December 27, 30. Roggen ruhig, pr. Mai 23, 00, per September-December 19, 90. Mehl fest, pr. Mai 64, 40, pr. Juni 63, 50, pr. Juli-August 62, 10, pr. September-December 9 Marques, 59, 00. Rüböl steigend, pr. Mai 75, 00, pr. Juni 75, 00, pr. Juli-August 76, 00, pr. September-December 77, 00. Spiritus fest, pr. Mai 63, 00, pr. Juni 63, 00, pr. Juli-August 62, 50, pr. September-December 60, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Mai, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 60, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 70, 80, pr. Juni 71, 25, per Juli-August 71, 60, per October-Januar 63, 25.

London, 23. Mai, Nachm. Havannazucker Nr. 12 25½. Fest.

Amsterdam, 23. Mai, Nachm. Bancazinn 52¼.

Antwerpen, 23. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer träge. Gerste fest.

Antwerpen, 23. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19¼ Br., per Juni 19¼ Br., per September 20½ Br., per September-December 20¾ bez. und Br. Fest.

Bremen, 23. Mai, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 65 bez., per Juni 7, 75 Br., per August-December 8, 25 bezahlt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 23. Mai. [Börse.] Der Schwerpunkt der nächsten Entwickelung des geschäftlichen Verkehrs an unserer Börse liegt unzweifelhaft in dem Verhalten des Wiener Platzes und der Beruhigung oder das Gegentheil hervorrufenden Nachrichten, welche über unsere Nachbarn im Osten herüber gelangen werden. Beide Momente sind in diesem Augenblick von allein ausschlaggebender Bedeutung, sie allein finden Raum in den conjecturalen Deductionen der Speculation, sie bestimmen daher die Tendenz. Neben ihnen kommt die tunesische Frage so wenig wie die türkisch-griechische Frage zu irgend welcher Geltung, der Fortdauer der italienischen Ministerkrise, welche angeblich in Paris vorübergehend Beunruhigung erzeugt haben soll, schenkt man selbstverständlich noch weniger Beachtung. Da die heute vorliegenden Meldungen aus Wien und Petersburg Symptome nennenswerther Besserung erblicken ließen, machte die Börse Halt auf der vorgestern betretenen rückschrittlichen Bahn, die Stimmung charakterisirte sich durchgehend als recht günstig, kam aber nicht recht zum Durchbruch, da die Geschäftsthätigkeit auf allen Gebieten eine recht minime war. Bezüglich der Coursentwickelung standen die russischen Valeurs in erster Linie, die Proclamation, welche der Generalgouverneur von Charkow anläßlich der wiederholten Ausschreitungen gegen Unterthanen israelitischer Confession erlassen hat, schien eine vortheilhafte Wirkung auszuüben. Neben diesen fanden die österreichischen Arbitragewerthe das meiste Interesse; die Deroute, welche die Wiener Börse gestern und vorgestern durch die Beschwerlichkeiten einer viertägigen Versorgung und die Furcht vor der angeblich bevorstehenden Eliminirung eines neuen Börsensteuergesetzes erfahren mußte, hatte an der dortigen Frühbörse von heute einer freundlicheren Auffassung Platz gemacht, die in wesentlich erhöhten Coursmeldungen von dort ihren concreten Ausdruck erhielt; man meldete von Creditactien 346,80 nach 342,25 von gestern und 341,75 noch vom Sonnabend Abend. Sehr gut hielten Franzosen in Folge des letztwöchentlichen Betriebsausweises der Oesterreichischen Staatsbahn, welcher das nennenswerthe Plus von 119,653 Fl. constatirt. Oesterreichische Creditactien eröffneten 606½—7, gingen auf 604 zurück und schlossen 604½. Franzosen wurden 601—2½—600½—603½ gehandelt. Lombarden blieben 222—3½—1½—3, im Durchschnitt also 5—6 M. höher. Auf dem Markt für inländische Eisenbahnactien war der Verkehr ein recht unbedeutender. Selbst in den speculativen Devisen blieben die Umsätze recht beschränkt. Die Course hielten sich meist auf dem am Sonnabend eingenommenen Niveau. In Bergisch-Märkischen, Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn wie Mainz-Ludwigshafener Stammactien fand zeitweise einiges Geschäft statt. Schwere Cassabahnactien waren so gut wie gänzlich vernachlässigt. Auch in den leichten Eisenbahnactien war wenig zu thun. Oesterreichische Bahnactien waren belebter. Recht angeregt sogar war das Geschäft in Galiziern; stiller, doch fest blieben Nordwestbahn, Buschthierader und Dux-Bodenbacher. Stammprioritäten waren im Allgemeinen wenig verändert. Inländische Fonds waren heute fast noch weniger beachtet, als in den letzten Tagen. Die Course derselben erfuhren in einzelnen Fällen, wenn auch nur geringe Ermäßigungen, so Reichsanleihe und 4proc. Consols. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben gänzlich vernachlässigt. Von preußischen Eisenbahnprioritäten waren auch heute 4½proc. gesucht. Ausländische Staatseffecten hatten schwaches Geschäft, besonders österreichisch-ungarische. Sehr lebhaft und zwar zu besseren Coursen gingen russische Anleihen, besonders die neuesten Jahrgänge derselben, um. Rumänische Rente still und fest. Fremde Prioritäten wenig verändert. Privatdiscont 2¾—2⅝ pCt. Bankactien waren im Allgemeinen schwächer. Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter und Deutsche Bankactien stellten sich ½—1¼ pCt. niedriger. Cassabankactien still. Nationalbank für Deutschland 118¾. Industriewerthe waren im Ganzen still. Deutsche Asphalt belebt. Berliner Verlagsactien 110¾ pCt. bei gutem Geschäft. Bergwerksactien blieben ohne klare Tendenz und wenig belebt.

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 224,00, Franzosen 605,50, Credit 607,50, Dortmunder Stamm-Prior. 82,75, Laurahütte 108,25, Darmstädter Bank 159,00, Deutsche Bank 159,50, Disconto-Commandit 216,75, Wiener Bankverein 235,00, Bergische 114,87, Freiburger 105,50, Mainzer 95,12, Rechte-Oderuferbahn 147,75, Oberschlesische 210,25, Galizier 134,37, Buschtiehrader 82,50, Rumänier 103,25, Oesterr. Goldrente 82,87, do. Silberrente 67,12, do. Papierrente 67,00, Ungar. Goldrente 102,50, Italiener 90,50, Russen, alte 90,25, do. neue 93,75, do. 1880er 74,62, Ungarische Credit 615,00, Ungarische Investitionsanleihe 96,00, Russische Noten 204,50, do. II. Orient 58,37, do. III. Orient 59,00, Neueste Ungarn 79,37, Marienburg-Mlawka —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,05 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,05 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,19,25 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,19,25 bez., do. Papier-Dollar 4,19,25 bez., 6% New-York-City 4,19,25 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll — bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,41 bez.

⊙ **Paris**, 21. Mai. [Börsenwoche.] Auf die Haussebewegung am Schlusse der Vorwoche ist in dieser Woche wieder eine flaue Stimmung gefolgt, die namentlich in den letzten Tagen zum Ausdruck kam. Man suchte erst die Ursache der Flauheit noch in den diplomatischen Zwischenfällen, welche sich an den Abschluß des tunesisch-französischen Garantievertrages schlossen. Obgleich in der politischen Welt die Gereiztheit der italienischen und englischen Presse und das Benehmen der Türkei nur geringen Eindruck hervorrief, so fühlte sich die Börse dadurch neuerdings unangenehm berührt und empfand das Bedürfniß, die diplomatischen Reibereien erst vorübergehen zu lassen, ehe man zu einer neuen Reprise schreite. Im Ernste glaubt darum doch Niemand an eine bedenkliche Complication, aber die Nerven der Speculation hatten sich eben von den vorausgegangenen Erschütterungen noch nicht erholt. Der Hauptgrund der flauen Stimmung liegt nach wie vor darin, daß die Platzstellung sich noch immer nicht zur Genüge verbessert hat. Die Realisationen des vorigen Monats sind nicht hinreichend gewesen. Zudem hat man wieder mit der Reportsteuerung zu thun, und auch bei der in dieser Woche stattgehabten Medioregulirung stellte sich die Geldmiethe noch auf 7—8 pCt. Vielleicht wäre es zu einer ausgesprochenen Baisse gekommen, hätte nicht die Ausgabe der Ungarischen Goldrente und andere Emissionen, welche die hiesigen Credit-Institute vorbereiten, zur Befestigung des Marktes beigetragen. Unter den Renten ist noch immer die 3procentige bevorzugt. Man beginnt wieder von der Convertirung zu sprechen, die allerdings nach der Beendigung der allgemeinen Wahlen wieder auf die finanzielle Tagesordnung gesetzt werden dürfte. Die auswärtigen Fonds haben ziemlich starke Schwankungen durchgemacht. Creditactien waren vernachlässigt, dagegen erfreuten sich Eisenbahnactien einer entschiedenen Besserung und ihre Hausse bildet eigentlich das hervorstechendste Ereigniß der diesmaligen Börsenwoche.

[Ungarische 4-procentige Goldrente.] Die Berliner Zeichnungsstellen haben einen für alle Fälle geltenden Repositionsmodus nicht festgesetzt. Die einzelnen Zeichner werden nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen berücksichtigt werden und man wird in Betracht ziehen, ob die einzelnen Zeichnungen aus speculativen Motiven erfolgt sind, oder ob mit denselben Capitalanlagezwecke verfolgt wurden. In Wien ist folgender Vertheilungsmodus festgestellt worden. Es entfallen auf 100 bis 900 Fl. 100, auf 1000 bis 1900 Fl. 200, auf 2000 bis 4900 Fl. 400, auf 5000 bis 99,900 7 pCt., anf 100,000 bis 499,990 6 pCt., bis eine Million 5 pCt., bis fünf Millionen 4 pCt., über fünf Millionen 2 pCt. Auf Paris dürften 2 bis 3 pCt. entfallen, da in letzter Stunde noch Abstriche zu Gunsten von Paris gemacht sind.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist unverändert 174 M. per 100 Gulden geblieben.

Berlin, 23. Mai. [Städt. Centralviehhof.] Amtl. Bericht. Auftrieb: 3021 Rinder, 5983 Schweine, 1703 Kälber, 13,968 Hammel. — Des ungewöhnlich starken Auftriebes wegen, dem ein leider noch immer geringer Bedarf des Consums gegenübersteht, entwickelte sich das Geschäft durchweg äußerst matt und zögernd; nur für Rinder und Hammel in exportfähiger Waare wurden ungefähr vorwöchentliche Preise erreicht, während sie bei Schweinen und Kälbern in weichender Bewegung blieben. — Es wurde bezahlt: für Rinder: Ia. höchstens 56, IIa. 47—50, IIIa. 40—44, IVa. 30 bis 33 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Geringe Waare war kaum verkäuflich und verbleibt nicht geringer Ueberstand, obwohl der Handel sich noch stundenlang nach dem officiellen Marktschluß hinschleppte. — Für Schweine: Beste Mecklenburger ca. 55, Pommern und beste Landschweine 52—53, geringere (Senger) 48, 49—50, Russen 46—50 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara; Bakonyer, die nur in geringerer Qualität vorhanden waren, 55—56 M. bei 40—45 Pfd. Tara per Stück. Auch bei Schweinen bleibt Ueberstand. — Kälber: Ia. 48—50, IIa. 38—45 Pf. per Pfund Schlachtgewicht; geringe Waare war nur zu ganz geringen Preisen verkäuflich. — Bei Hammeln machten die Exporteure den Markt etwas lebhafter, so daß die vorwöchentlichen Preise gut erreicht und die Bestände geräumt wurden. Lämmer 48—52, Hammel Ia. 47—51, IIa. 35—45 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht.

§ **Striegau**, 23. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heute abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen. Bei mäßigem Angebot stellten sich die Preise im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen wieder eine Kleinigkeit niedriger. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm weißer Weizen 19,50—20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50 bis 19,50—20,50 M., Roggen 19,50—20,50—21,50 Mark, Gerste 14,30—15,30 bis 16,30 M., Hafer 15—16—17 M., Kartoffeln 6,00—6,60 M., Heu 3,00 bis 3,20 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 20 M., Krummstroh 15 Mark, Butter à Kilogramm 2,40—2,50 M., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,20—2,40 M., Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf., Schweineschmalz 2 M., Speck 2 M.

Δ **Neisse**, 21. Mai. [Vom Productenmarkt.] Die hiesigen Wochenmärkte scheinen je länger je mehr an ihrer einstigen Bedeutung zu verlieren. Auch der heutige trug wieder das Gepräge der Verkehrslosigkeit und die Preise der Cerealien regulirten sich mehr nach allgemeinen, als nach temporären Verhältnissen. Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfund Weizen 22,65—21,25—18,00 M. (unverändert). Roggen 22,45—22,15 bis 21,90 M. (0,30—0,35—0,30 M. höher). Gerste 16,60—15,95—15,50 Mark (0,00—0,15—0,10 Mark höher). Hafer 15,40—14,90—14,20 M. (erste Sorte 0,40 Mark niedriger, letzte Sorte 0,40 Mark höher). Butter pro Kilogr. 2,00—1,90—1,70 M., Eier pro Schock 2,00 M. — In voriger Woche bildete trockenes, warmes Wetter die Regel. Die Felder bedürfen dringend eines

ergiebigen Regens. Im hiesigen und im Grottkauer Kreise haben die Wintersaaten überaus durch Mäusefraß gelitten.

Berliner Börse vom 23. Mai 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		101,70 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,75 bzB
do. do. 1876	4	102,10 bzB
Staats-Anleihe	4	101,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,30 G
Pommersche	3½	92,60 bz
do.	4	100,70 bzB
do.	4½	100,90 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100,60 bzG
Schlesische	3½	93,75 B
Lndsch. Central	4	100,60 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,00 G
Pommersche	4	100,60 G
Posensche	4	100,50 bz
Preussische	4	100,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 G
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	100,80 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,10 bzG
do. Anl. v. 1875	4	101,90 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	133,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,00 bzB

Hypotheken-Certificate.

Kruppsche Partial-Obl.	5	110,00 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,25 B
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,75 G
do. do. do.	5	104,50 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,00 bz
do. rückzb. à 110	5	113,00 B
do. do. do.	4½	108,00 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110,30 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,75 bz
Hyp-Anth. Nord G-C-B	5	100,60 G
do do. Pfandbr.	5	100,70 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,30 G
do. do. II. Em.	5	104,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122,00 B
do. do. II. Em.	5	120,80 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,75 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104,75 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,20 bzG
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	101,00 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,00 G
do. do.	4½	105,10 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,50 G
do. do.	4½	102,40 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	67,30 bz
do. (1/4. 1/10.)		67,40-30 bz
do. Goldrente	4	82,90 bzG
do. Papierrente	4⅕	67-67,10 ebB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	126,30 bz
do. Credit-Loose	fr.	343,00 bz
do. 64er Loose	fr.	332,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	143,90 B
do. do. 1866	5	139,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,90 bzB
do. II. do. v. 1878	5	58,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,10-20 bz
do. Engl. v. 1871	5	90,10 bz
do. do. v. 1872	5	90,10-20 bz
do. Anleihe 1877	5	93,50 bz
do. do. 1880	4	74,70-60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	78,60 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	82,10 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,75 B
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,00 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,75 G
do. 5% Anleihe	5	103,00 G
Ital. 5% Anleihe	5	90,50 bz
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	96,70 bz
Rumänische Anleihe	8	113,60 bzB
Rumän. Staats-Oblig.	6	103,30 bz
Türkische Anleihe	fr.	16,75 bzG
Ungar. Goldrente	6	102,50e-40 bG
do. Papierrente	5	79,75 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	234,50 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	96,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	97,10 bzB

Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 B
Türken-Loose 48,60 etbzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103,30 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,70 B
do. do. VI.	4½	103,90 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,20 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,90 B
do. Lit. B.	4½	102,30 bz
do. Lit. C.	4½	102,00 G
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	103,20 bz
do. do. G.	4½	103,20 bz
do. do. H.	4½	103,20 bz
do. do. J.	4½	103,20 bz
do. do. K.	4½	103,00 bz
do. von 1876	5	107,25 bzB
Breslau-Warschauer	5	104,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101,00 G.
do. Lit. B.	4½	102,90 G
do. IV.	4	101,00 bzG
do. V.	4	101,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,40 B
Märkisch-Posener	4½	102,50 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100,50 bz
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	100,90 G
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100,90 B
do. D.	4	100,90 B
do. E.	3½	93,70 G
do. F.	4½	103,30 G
do. G.	4½	103,30 G
do. H.	4½	103,30 bz
do. von 1873	4	100,75 G
do. von 1874	4½	103,75 G
do. von 1879	4½	105,50 bz
do. von 1880	4½	105,00 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103,00 G
do. do. III. Em.	4½	103,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,50 G
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	89,00 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,00 G
Dux-Bodenbach	5	89,00 B
do. II. Em.	5	86,80 bz
Prag-Dux	fr.	66,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92,75 G
do. do. neue	5	92,75 bzG
Kaschau-Oderberg	5	83,50 bzG
do. Gold-Prior.	5	98,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	78,90 bzB
Ung. Ostbahn	5	79,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	82,75 B
do. do. II.	5	86,50 bzB
do. do. III.	5	85,00 bzB
do. do. IV.	5	83,90 bzB
Mährische Grenzbahn	5	73,00 bzB
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	46,50 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	391,25 bzG
do. do. II.	3	384,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	283,00 bz
do. neue	3	282,60 bz
do. Obligationen	5	100,00 etbzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,90 bz
Warschau-Wien II.	5	103,00 bzG
do. III.	5	102,75 bzG
do. IV.	5	102,10 bzG
do. V.	5	102,10 bzG
do. VI.	5	103,10 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,55 bz
do. do.	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,465 bz
do. do.	3 M.	2½	20,365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	204,00 bz
do. do.	3 M.	6	203,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	204,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,35 bz
do. do.	2 M.	4	173,20 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 292,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 198,50 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 100,00 bzB
Oldenburger Loose 152,25 bz

Ducaten — —	Dollar 4,275 G
Sover. 20,40 bz	Oestr. Bkn. 174,50 bz
Napoleon 16,23 bzB	do. Silbergd. — —
Imperials 16,69 G	Russ. Bkn. 205,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	44,50 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	115,20 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	124,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	21,70 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	24,10 bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	260,25 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,10 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	130,50 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	105,50 G
Cöln-Minden	6	6	6	152,10 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	138,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	133,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	24,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	4	64,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	70,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,10 bz
Märk.-Posener	0	0	4	32,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	152,50 etbzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,30 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,00 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	210,50 bzG
do. B.	9⅗	10⅘	3½	166,00 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	602,00-695,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	353,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	223,50-223,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	148,00-147,80
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	65,60 G
Rheinische	7	6½	6½	163,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101,20 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,40 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	64,50 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	36,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,90 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	179,40 etbzG
Warschau-Wien	11⅔	—	4	295,00 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	59,10 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	85,00 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	56,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,00 etbzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	48,25 G
Märkisch-Posener	5	5	5	105,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,90
do. Lit. C.	5	5	5	126,30 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	98,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	83,40 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	45,50 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	70,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	146,75 G
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	66,50 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	36,80 etbzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	87,80 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	183,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	108,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	79,00 B
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,10 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,10 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	103,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	90,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,60 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	158,40 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	108,90 bz
Dessauer Landesb.	6½	7	4	122,00 bzB
Deutsche Bank	9	10	4	159,40 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	150,30 bz
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	93,00 etbzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	216,25 bzG
do. ult.	10	10	4	217,25-16,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	124,00 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	96,25 bzG
do. junge	5	5½	4	95,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,60 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	97,25 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	153,60 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	138,75 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	115,00 G
Meininger do.	0	5	4	99,70 bzB
Nordd. Bank	10	10	4	172,75 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	65,00 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	94,40 bz
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	606,00-605,50
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	120,00 B
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	108,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,75 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	116,00 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	122,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	109,50 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	137,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,90 bzB
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	30,50 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	48,25 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,50 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1070 B
Bismarckhütte	12	—	4	102,25 B
Donnersmarckhütt.	1½	—	4	53,25 G
Dortm. Union	0	—	4	11,25 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	82,70 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	108,75 bzB
Lauchhammer	0	—	4	28,75 bz
Marienhütte	4	—	4	71,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	106,00 G
do. Oblig.	6	6	6	103,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	111,75 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,50 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	103,75 bzG
do. Oblig.	5	5	5	— —
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	67,75 B
Groschowitzer do.	4	6½	4	79,75 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	60,00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	27,00 etbzG
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	88,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	84,00 bzB
do. Strassenb.	6¼	5½	4	133,00 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	33,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	82,90 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	49,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	38,90 bzB
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,75 bz
do. Porzellan	2	0	4	26,25 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	32,50 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 23. Mai. [Producten-Bericht.] Nach einigen Regengüssen am Sonnabend Nachmittag ist das Wetter bei Ostwind von Neuem sehr trocken. Im Verkehr mit Roggen war die Stimmung heute sehr schwankend. Man bewilligte anfänglich etwas höhere Forderungen, einem für nahe Sichten sehr reichlich hervortretenden Angebot gegenüber zogen die Käufer sich aber schnell zurück und erst ein beträchtlicher Abschlag in den Preisen führte alsdann zu größerem Umsatz. Gegen Ende der Börse gelangte die Nachfrage aber wieder zu entschiedenem Uebergewicht und die Preise erholten sich ziemlich vollständig. Der Handel loco ist schwierig, Eigner wollen ihre Forderungen nicht den Terminpreisen entsprechend ermäßigen. — Roggenmehl billiger, aber fest zum Schluß. — Weizen matter. Verkehr wenig rege. — Hafer loco matt, Termine etwas niedriger. — Rüböl unbelebt und ohne wesentliche Aenderung im Preise. — Petroleum matt. — Spiritus in beschränktem Verkehr, Preise kaum verändert.

Weizen loco 1000 Kilo 190—235 M. nach Qualität gefordert, per Mai 226,5—227 M. bez., per Mai-Juni 217—216 M. bez., per Juni-Juli 217—216 M. bez., per Juli-August 214 M. bez., per Septbr.-October — M. bez., per October-November — M. bez., fein märkischer — M. bez. Gekündigt: 1400 Ctr. Kündigungspreis: 225 M. — Roggen per 1000 Klgr. loco 195 bis 216 Mark nach Qualität gefordert, inl. 201—212,5 M. ab Bahn und Kahn bez., per Mai 202,25—200—202,25 M. bez., per Mai-Juni 198,5—196—198,25 M. bez., per Juni-Juli 191,75—190—191,5 M. bez., per Juli-August 182—180,75—182 M. bez., per Septbr.-October 173,5 bis 172—173,5 M. bez., per October-November — M. bez. Gekündigt: 19,000 Ctr. Kündigungspreis: 201 M. — Gerste per 1000 Klgr. große und kleine, 145 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 154 bis 178 Mark nach Qualität gefordert, per Mai 154,5 bis 153,5 M. bez., per Mai-Juni 153—152,25—153 M. bez., per Juni-Juli 152,75—152,25—152,5 Mark bez., per Juli-August 150 Mark bez., per September-October 145 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Mais loco 132—140 Mark nach Qualität gefordert. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 168 bis 186 Mark nach Qualität gefordert. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Klgr. unversteuert incl. Sack per Mai 27,15 M. bez., per Mai-Juni 26,70—26,80 M. bez., per Juni-Juli 26,70—26,80 M. bez., per Juli-Aug. 25,65—25,75 M. bez., per September-October 24,35—24,50 Mark bez. Gekündigt: 3000 Ctr. Kündigungspreis: 27,15 M. — Weizenmehl Nr. 00 30,50 bis 29,00 M., Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. Roggenmehl Nr. 0 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1 27,50 bis 26,50 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß — M. bez., per Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 52,9 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 54 M. bez., per October-November 54,3 Mark bez., per November-December 54,6 M. bez. Gekündigt: 2200 Ctr. Kündigungspreis: 52,8 Mark. — Petroleum, raffinirtes, (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M. bez., per Mai 23,6 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 25 Mark bez., per October-November 25,3 M. bez., per November-December 25,7—25,6—25,7 bez. Gekündigt 9800 Ctr. Kündigungspreis 23,6 Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 56—55,9—56 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per Mai und per Mai-Juni 56,1—56,3 M. bez., per Juni-Juli 56,3—56,4—56,3 M. bez., per Juli-August 57,4—57,1—57,2 M. bez., per August-Septbr. 57,6 M. bez., per September-October 56—56,3 M. bez. Gekündigt 170,000 Liter. Kündigungspreis —.

Breslau, 24. Mai, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,80 bis 22,20—23,00 Mark, gelber 20,10—21,60 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot sehr ruhig, per 100 Kilogr. 20,50 bis 21,40 bis 21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,20—15,40—16,00 bis 16,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais behauptet, per 100 Kilogr. 13,80—14,20—14,40 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,50—12,00 bis 12,75 Mark, blaue 11,30—12,00—12,50 Mark.

Wicken gut beachtet, per 100 Kilogr. 13,40—14,00—14,50 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	27 50	26 —	24 75
Winterraps	24 50	23 50	23 —
Winterrübsen	23 75	23 —	22 75
Sommerrübsen	24 50	23 50	22 75
Leindotter	23 —	22 50	22 —

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40 bis 60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen fein 32,50—33,00 Mark, Hausbacken 31,50—32,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,00—3,40 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 29,00—30,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 15°,9	+ 11°,8	+ 11°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	755''',8	755''',2	753''',8
Dunstdruck (mm)	6,7	8,0	9,2
Dunstsättigung (pCt.)	50	78	94
Wind	SO. 3.	NW. 1.	NW. 2.
Wetter	trübe.	bedeckt.	bedeckt.
Wärme der Oder (C.)			15°,1.

Wasserstand. Breslau, 24. Mai. O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 22 Cm.
23. Mai. O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 22 Cm.

[Militär-Wochenblatt.] v. Löbell, Oberst z. D., v. Mantey, Oberst und Abtheilungs-Chef vom großen Generalstabe, von der Stellung als Mitglieder der bisherigen Studiencommission des Cadettencorps entbunden. Sebelin, Corv.-Capitän, in den Marinestab versetzt. Gerz, Seweloh, Lts. zur See, letzterer unter Belassung im Marinestabe, zu Capitäns, unter Vorbehalt der Patentirung; v. Bierbrauer-Brennstein, Unterlieut. zur See, zum Lt. zur See mit Patent vom 16. April 1881A, befördert.

Neuigkeiten vom Büchertisch.
(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Unser Vaterland. Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee. Geschildert von E. Höfer u. s. w. 10 und 11. Lieferung. Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Otto v. Leixner. Unser Jahrhundert. Lieferung 19 und 20. Verlag von J. Engelhorn. Stuttgart.

A. Wandersleben. Das Aufgebotsverfahren in Theorie und Praxis. Berlin. Verlag von Franz Vahlen.

A. Hellwig. Das Amt der Geschworenen. Berlin. Verlag von Franz Vahlen.

A. v. Schleinitz. An die Judenverfolger. Berlin. Verlag der Stuhr'schen Buchhandlung.

Anton Sommer. Bilder und Klänge aus Rudolstadt in Volksmundart. 2 Bände. Elfte Auflage. Rudolstadt. Druck und Verlag der fürstl. priv. Hofbuchdruckerei F. Mitzlaff.

Georg Hirth. Culturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten. 1. Band. XVI. Lieferung. G. Hirth. Leipzig und München.

Jahrbuch des ungarischen Karpathenvereins. VIII. Jahrgang. 1881. Kesmark. Selbstverlag des Vereins.

Vermischtes.

[Die Leiche des Grafen Harry v. Arnim] wird nach der „Voss. Z." von Nizza nach Berlin übergeführt und im Gräflich Arnim'schen Erbbegräbniß beigesetzt werden. Die Beisetzung wird in aller Stille vor sich gehen und nur die Verwandten wie die nächsten Freunde des Verstorbenen dürften benachrichtigt werden, wann und wo die Leichenfeier stattfindet. In dem literarischen Nachlaß des Grafen Harry v. Arnim befinden sich außerordentlich werthvolle Werke, darunter wissenschaftliche Unica. Namentlich zur Zeit des vaticanischen Concils erstand Arnim seltene Hand- und Druckschriften theils theologischen, theils historischen, theils kirchenrechtlichen Inhalts. Wir dürfen vermuthen, daß in seinem Nachlaß historisch wichtige Aufzeichnungen über einzelne Vorgänge und Persönlichkeiten des letzten Oekumenikums sich vorfinden werden. — Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher dem Grafen Harry v. Arnim das nachgesuchte freie Geleit zu gewähren sei, traf bei dem Justizrath Primker, dem Vertreter des Grafen, fast gleichzeitig mit der telegraphischen Nachricht von dessen Tode ein.

[Die Leichenfeier einer indischen Königin.] Am 16. März hat in Bangkok, der Hauptstadt Siams, die Beisetzung der im vergangenen Juni mit ihrer einzigen Tochter auf einer Flußfahrt ertrunkenen Lieblingsgattin des Königs mit nie gesehener Pracht stattgefunden. Tags vorher wurden beide in Sandelholzsärgen ruhende Leichen von Hofbeamten und Priestern in einen eigens zu diesem Zwecke erbauten hölzernen Palast übertragen und hier auf einen aus wohlriechenden Hölzern errichteten Scheiterhaufen gestellt. Die Königin trug europäische, ihre Tochter dagegen einheimische Kleider, Beiden waren zugleich ihre kostbarsten Schmucksachen angelegt worden. In der Nacht hielten Hofdiener und Offiziere mit brennenden Fackeln Wache bei den Leichen. Am Morgen darauf verrichteten die Priester vor dem Scheiterhaufen, auf dem man zwei mit Wasser vom heiligen Gangesflusse gefüllte silberne Eimer gestellt hatte, einige Todtengebete. Hernach erschien der König Chuan-Long in Begleitung seiner Brüder und Minister vor dem Scheiterhaufen, sprach daselbst ein kurzes Gebet, verabschiedete sich von den theuren Todten und steckte den Scheiterhaufen mittelst einer Fackel in Brand. Alles verließ nun den Palast, der dann an den vier Ecken von Hofbediensteten angezündet wurde.

[Eine hübsche Dingelstedt-Anecdote] wird jetzt erzählt: Als Hackländer anfangs der fünfziger Jahre an seinen „Namenlosen Geschichten", die zuerst in der „Kölnischen Zeitung" erschienen, arbeitete, bekam er eines Tages den Besuch von Berthold Auerbach und Franz Dingelstedt, welche auf einer gemeinsamen Reise in der schönen Schwabenstadt rasteten. Man verabredete für den folgenden Morgen eine Wanderung durch Stuttgart, bei welcher Hackländer Führer zu sein versprach. Der Autor der Dorfgeschichten und der Dichter der „Lieder eines kosmopolitischen Nachwächters" fanden sich zur bestimmten Stunde pünktlich ein, sie trafen aber den Collegen durchaus unvorbereitet. Hackländer, der in Folge einer bei seinen Artillerieexercitien empfangenen Verletzung der Hand mit einer Schreibhilfe arbeitete, saß im „Rocke des Schlafes" in angestrengter Dichterthätigkeit seinem Secretär dictirend, und wehrte alle zürnenden Standreden der beiden Freunde ab, mit Hinweis auf einen Brief der „Kölnischen Zeitung", in welchem dieselbe ein neues Capitel der „Namenlosen Geschichten" verlangte. Als die Kapuzinerpredigt der beiden um ihren Wandergenuß betrogenen Freunde nichts fruchtete, kam Dingelstedt auf einen originellen Gedanken: „Mache Du" — sagte er zu Hackländer — „Deine Toilette, mittlerweile mache ich Dein Kapitel". Lachend ging der Autor auf den Vorschlag ein. Die „Namenlosen Geschichten" sind leicht aneinander gereihte Erzählungen. Dingelstedt hatte die Feuilletons der „Kölnischen Zeitung" verfolgt, also ließ er sich von dem Secretär blos den Anfang vorlesen und dictirte dann weiter. Er soll kaum mehr Zeit zur Vollendung seiner improvisirten Arbeit gebraucht haben, als der ursprüngliche Verfasser zur gänzlichen Herstellung seines äußeren Menschen in Anspruch nahm. Man lachte seelenvergnügt über den gelungenen Geniestreich und mit einigen kleinen Abänderungen wurde die Arbeit Dingelstedt's dem Roman Hackländers einverleibt — diesmal eine wirklich namenlose, den wahren Namen des Verfassers verschweigende Geschichte!

[Pantalons für Damen.] Auf einem Damen-Meeting im Hause der Lady Haberton zu London wurde vor Kurzem eine Aenderung des weiblichen Costumes berathen. Die Mehrzahl entschied sich für Pantalons, wie sie von den Türkinnen getragen werden. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Theilnehmer der Conferenz dem jungfräulichen Stande angehörten, denn von der verheiratheten Frau in England hatte ja schon lange das Wort Geltung: Sie hat die Hosen an.

[Herr Nicolai Karlowitsch] (Dr. phil. Carl Nicolaus von Gerbel-Embach in Dresden) steht in gar keiner Beziehung zu der im Buchhändler-Börsenblatte Nr. 101 angekündigten, in der Hof-Verlagsbuchhandlung R. v. Grumbkow in Dresden demnächst erscheinenden Biographie des verewigten Kaisers Alexander II. von Wasili Karlowitsch.

Literarisches.

Nr. 21 der **„Gegenwart"** von Paul Lindau (Georg Stilke, Berlin enthält: Die französischen Marschälle der Gegenwart. Von Hauptmann Zernin. — Literatur und Kunst: An Calderon. Von A. E. — Calderon de la Barca. Von Edmund Dorer. — Naturlaute in der Sprache. Von Rudolf Kleinpaul. — Aus der Hauptstadt: Der Ring des Nibelungen in Berlin. Von H. Ehrlich. — Dramatische Aufführungen. Magdalene. Schauspiel in vier Acten von A. Weimar. Besprochen von Paul Lindau.

Das 8. Heft von **Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst** bringt folgende größere Aufsätze: „Die neu gefundene Copie des Parthenons" von C. W. Lützow; „Perugino oder Raffael, einige Worte der Abwehr", von Ivan Lermoliew; „Die Composition von Raffaels Spasimo di Sicilia und ihre Vorläufer" von G. Dehio; „Die Provinzial-Galerien Frankreichs, 6 und 7, von K. Woermann. Ferner: Kunstliteratur. Notizen. Außer 13 Textillustrationen bringt das Heft eine treffliche Radirung von Fritz Werner nach dessen eigenem Gemälde „Conversation", einer echten Rococo-Idylle.

Von **Robert Waldmüller** (Eduard Duboc) ins Deutsche übertragen wird demnächst bei Levy u. Müller in Stuttgart eine Auswahl der vorzüglichsten Erzählungen des bei seinen Landsleuten so rasch zur Berühmtheit emporgestiegenen Pariser Poeten François Coppée unter dem Titel „Kleine Geschichten aus Frankreich" in elegantester Miniaturausgabe erscheinen. Wer die Waldmüller'sche Uebertragung von Tennyson's Enoch Arden kennt, wird dieser neuen poetischen Gabe mit Spannung entgegensehen. Die „Kleinen Geschichten aus Frankreich" sollen eine besonders prächtige Ausstattung erfahren und so zu einem Geschenkwerkchen ersten Rangs für unsere Damenwelt gestaltet werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.





JULIUS HAINAUER

Hofmusikalienhandlung

Seiner Majestät des Kaisers und Königs.



A. Instrumentalmusik.

		M.	Pf.
Fr. Bendel,	op. 133. *Berg-Idylle* für Pianoforte zu 2 Händen	1	50
„	op. 134. *Waldesrauschen.* Fantasiestück f. P. z. 2 H.	2	25
„	op. 140. *Reiseskizzen.* Dramatische Tonbilder f. Pianof. zu 2 Händen. 3 Hefte	5	50
Carl Bohm,	op. 247. *Seliges Glück.* Nocturno für Pianoforte	1	50
„	op. 248. *Ein Sträusschen vom Gebirge.* Mel. Tonst. f. P.	1	50
„	op. 250. *Geburtstagsmus.* Mod. Suite in 4 Sätz. f. P. zu 4 H.	5	50
„	op. 251. *Jeannette-Valse.*	1	50
„	op. 270. *Aus der Brautzeit.* Walzer zu 4 H. 2 Hefte à	2	50
„	op. 271. *Fantasie-Mazurka* f. P. zu 2 H.	1	75
„	op. 272. *Staccato.* Salonstudie f. P. zu 2 H.	1	50
C. T. Brunner,	*Instructive Klaviercompositionen* zu 2 und 4 Händen à 50 Pf. bis	2	—
J. H. Doppler,	*Unterrichtswerke* für P. zu 2 und 4 H. à 50 Pf. bis	1	25
Jos. Gauby,	op. 16. *Sieben lyrische Stücke* f. P. zu 2 H.	2	—
Ludwig Heidingsfeld,	op. 20. *Ballade* f. P. (unter der Presse).		
Al. Hennes,	*Clavier-Compositionen* à 1,25 bis	1	75
Ad. Henselt,	op. 36. *Valse mélancolique* p. P. à 2 m.	1	50
Paul Hiller,	*Unterrichts- und Vortragsstücke* f. P. à 50 Pf. bis	1	25
Heinrich Hofmann,	op. 25. *Sextett* für Streichinstrumente	7	—
	Dasselbe für Piano zu 4 Händen	6	—

Julius Hainauer, Breslau

Hof-Musikalienhandlung S. M. des Kaisers und Königs.

	M.	Pf.
Ad. Jensen, op. 43. *Idyllen,* 8 Klavierstücke Ausgabe zu 2 und 4 Händen (Original) à 1 M. bis	2	50
= op. 45. *Hochzeitsmusik.* Für Piano zu 2 und 4 H. und Piano und Violine à 3 M. bis	5	—
= op. 46. *Ländler aus Berchtesgaden.* Für Piano zu 2 und 4 Händen (Original) à 5 M. bis	6	50
= op. 47. *Waldidyll.* Scherzo f. P. zu 2 Händen	2	75
= op. 59. *Abendmusik* f. P. z. 4 H.	5	—
= op. 60. *Lebensbilder,* Klavierstücke z. 4 H. 2 Hefte	9	50
= op. 62. *Silhouetten,* Klavierstücke zu 4 H. 2 Hefte	8	—
Johann Kafka, *Salon-Compositionen* für Pianof. zu 2 H., zu 4 H., für Pianof. u. Violine, f. Zither à 75 Pf. bis	2	—
F. Kersch, op. 5. *Albumblätter.* 7 Klavierstücke (unter der Presse).		
Theod. Kirchner, op. 37. *Vier Elegien* für Pianoforte zu 2 Händ.	3	—
= op. 38. *Zwölf Etuden* f. P. zu 2 Händ., 4 Hefte à	2	50
= op. 39. *Dorfgeschichten,* 14 Klavierst., 2 Hefte à	3	50
= op. 44. *Blumen z. Strauss,* 12 Klavierst., 4 H., à	2	—
= op. 46. *Dreissig Kinder- und Künstlertänze.* Ausgabe in 30 Nummern oder 3 Bänden à 50 Pf. bis	6	—
= op. 56. *In stillen Stunden,* 10 Klavierst. in 5 H. à	2	—
L. Unico Köhler, Klaviercompositionen à 1,25 bis	2	—
Karl Kölling, Salonstücke für Pianoforte zu 2 H. à 1 Mk. bis	2	—
D. Krug, Instructive Werke, Transscriptionen u. Vortragsst. à 75 Pf. bis	6	50
Gustav Lange, Fantasiestücke u. Rondinos üb. Lieder à 75 Pf. bis	1	50
Soeben erschienen:		
= *ED. LASSEN's Lieder* f. P. fr. übtr. Nr. 1—12 à 1,25 bis	1	75
Eduard Lassen, *Sinfonie in D dur.*		
= *Beethoven-Ouverture.*		
= op. 47. *Musik zu Hebbels Nibelungen.*		
= op. 51. *Festouverture.*		
= op. 57. *Musik zu Göthe's Faust,* zwei Theile.		
= op. 63. *Grosse Polonaise.*		
Von diesen Werken sind erschienen: Orchesterpartituren und Stimmen, Klavierauszüge zu 2 und zu 4 Händen.		
H. Lichner, Klaviercompositionen à 75 Pf. bis	2	—
Fr. Liszt, *Gaudeamus igitur.* Paraphrase f. Pianoforte	3	—
= *Aus der Nibelungen-* und *Faust-Musik von Lassen,* Paraphrasen für Pianof. 3 Hefte à 2 M. bis	3	50
K. Mayer, Klaviercompositionen à 1,25 bis	1	75
Gustav Merkel, Instructive und Saloncomposition f. P. à 1,00 bis	2	—
Moritz Moszkowski's Klavier- und Orchesterwerke.		
Zuletzt erschienen:		
= op. 19. *Johanna d'Arc.* Symphon. Dichtung. Partitur, Orchesterstimmen, Klavierauszug à 13 M. bis	40	—
= op. 20. *Allegro scherzando* f. P. zu 2 Händen	3	—
= op. 21. *Album espagnol* p. P. à 4 ms.	6	50
= op. 23. *Aus aller Herren Länder,* 6 vierh. Klvst., 2 H. à	4	50
= op. 24. *Drei Concertetuden* f. P. à 1,50 bis	2	50
= op. 25. *Deutsche Reigen,* 5 vierh. Klavierstücke	7	—
Karl Reinecke, Klavierstücke à 1 M. bis	1	50
Herrmann Scholtz, op. 48. *Elegie auf den Tod Chopin's* f. P.	1	50
= op. 52. Vier Klavierstücke	2	50
Bernhard Scholz, op. 35. *Capriccio* f. Piano und Orchester	9	50
= op. 37. *Capriccio all' Ungarese* für Violoncello und Orchester	9	75

M. Pf.

Bernhard Scholz, op. 40. *Kindergestalten*, 6 Klavierstücke à 0,75 bis 1 25
" op. 47. *Quintett* für Streichinstr. (Preisgekrönt) 7 —
" op. 48. *Zweites Quartett* f. Saiteninst. Part. u. St. 10 —
" op. 51 *Nocturno* für Violine und Pianoforte 1 50
Fritz Spindler, *Instructive Klavierwerke*, zu 2 u. 4 Händen, à 0,75 bis 6 —
Constantin Sternberg, *Brillante Klavier-Compositionen* à 1,25 bis 3 —
Jules de Swert, *Compositionen* für Violoncello u. Pianof., 3 H. à 2 —
Ernst Eduard Taubert, *Klavierwerke*, à 2,25 bis 3 —
Ignatz Tedesco, *Souvenir des grands maîtres Allemands* à 1,25 bis 1 50
R. Thoma, op. 31. *Zwei Lieder ohne Worte* für Piano 1 25
H. J. Tschirch, Claviercompositionen à 0,75 bis 1 25
Willy Viol, Clavier-Compositionen à 2,25 bis 3 —
Georg Wichtl, *Instructive Werke* f. Pianoforte u. Violine à 0,75 bis 2 25
Bernhard Wolff, *Unterrichtswerke* f. Pianof. zu 2 u. 4 H. à 0,50 bis 1,25

B. Vocalmusik.

Franz Abt, Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte à 75 Pf. bis 1 50
Gustav Bergmann, op. 2. Drei Lieder f. Baryton mit Begl. d. P. 1 50
Emil Bohn, Lieder für Chor und einzelne Stimmen à 1,75 bis 2 50
R. von Buddenbrock-Hettersdorf, Lieder. Heft 1—3 à 1,50 bis 2 50
L. Damrosch, Lieder und Gesänge, 4 Hefte à 1,75 bis 3 50
Moritz Deutsch, Sammlung alter Synagogen-Intonationen 13 50
Wilhelm Eckardt, Gesangübungen und Lieder, 3 H. à 2,50 bis 3 —
Carl Faust, Beliebteste Walzer für Männerchor, 6 H. à 1,75 bis 3 25
Ernst Flügel, op. 22. Der 121. Psalm für Solo und Chor. (Unter der Presse.)
W. Fritze, op. 14. *Sanctus benedictus et agnus dei* für gem. Chor 6 —
Ludwig Heidingsfeld, Lieder und Gesänge für 1 Singstimme und Pianoforte. Drei Hefte. (Unter der Presse.)
Wilh. Heiser, Lieder für 1 Singstimme. Drei Hefte à 1 M. bis 1 75
Heinrich Hofmann, Lieder in 4 H. od. 27 Nummern à 50 Pf. bis 4 —
Adolf Jensen, Englischer Liedercyclus in 5 Heften oder 30 Nummern à 75 Pf. bis 5 50
" op. 54. *Donald Caird ist wieder da.* Chorwerk. 6 —
" op. 58. Vier Gesänge f. e. mittlere Stimme. 4 Numm. à 1,50 bis 3 —
" op. 61. Sechs Lieder für eine tiefe Stimme, complett und in 5 Nummern à 75 Pf. bis 5 —
E. Jung, op. 5. Fünf Lieder für Männerchor. Part. u. St. 2 25
Eduard Lassen, *König Oedipus* von Sophokles. Einleitung, Chöre und Melodram. Chorwerk etc. 12 —
" Festcantate. Chorwerk etc. 7 50
" *Te deum laudamus* für Chor und grosses Orchester. Partitur 9 —
" Sechs Gedichte von A. Schöll für gemischten Chor. Partitur und Stimmen 4 50
" *Die Künstler*, Gedicht von Schiller, für vierst. Männerchor, Partitur und Stimmen 6 25
" Lieder u. Gesänge in 24 Heft. od. 128 Nr. à 0,50 bis 3 50
Carl Mahlberg, op. 30. Vier Lieder für eine Singst. m. Pianoforte 1 80
Moriz Moszkowski, Lieder u. Gesänge in 4 Heft. od. 13 Nr. à 0,75 bis 3 50
V. E. Nessler, Lieder. Op. 66 u. 73 à 2,50 u. 3 —

	M.	Pf.
Heinrich Reimann, Lieder f. 1. u. 2. Singst. m. Pfte. 4 Hfte. à 2,25 bis	2	50
〃 op. 5. Vier Lieder für gem. Chor, Part. u. St.	2	50
Carl Reinecke, op. 64. Vier Duette für Sopr. u. Alt m. Pianoforte	2	50
Julius Schäffer, op. 10. *Es zieht der Lenz* f. Sopran-Solo, Chor und Pianoforte	3	—
〃 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte, op. 10b., 11. 12 à 1,00 bis	3	50
〃 op. 13. Vier Lieder für gem. Chor, Part. u. St.	2	50
Bernh. Scholz, Lieder und Gesänge, 3 Hefte à 1,75 bis	2,50	
〃 op. 39. Zwei Lieder für Sopransolo u. Frauenchor (od. Soloquartett) m. Pianofortebgltg., 2 H. à 2,25 bis	2	75
Robert Schwalm, Lieder, Gesänge und Chorwerke à 1,00 bis	4	—
Gustav Sobirey, op. 4. Drei Gesänge für Baryton mit Pianoforte	1	50
Rud. Thoma, op. 32. Drei Lieder für eine Mittelstimme mit Pfte.	1	—
Wilh. Tschirch, op. 13. Drei leichte Lieder f. Männerch., Part. u. St.	1	50
Willy Viol, op. 8. Fünf Gedichte v. Dr. W. Viol f. 1 Singst. m. P.	2	—
Ad. Wallnöfer, op. 32. Lieder u. Ges. f. eine mittl. St., 2 Heft. à	2	00

C. Tanzcompositionen

von

CARL FAUST, H. HERRMANN, OTTO HEYER,
ALBERT PARLOW, FR. ZIKOFF u. A.

Ausgaben für Pianoforte zu 2 und 4 Händen, Pianoforte und Violine, Zither und Orchester.

Soeben erscheint:



Walzer, componirt und der Schlesischen Gewerbe- und Ind.-Ausst. gewidmet
von
CARL FAUST
mit Breslauer Ansichten als Titel-Illustrationen
5 Ausgaben à 1,50 bis 6,00.



Ueber alle in vorliegendem Verzeichnisse aufgeführten Collectivwerke stehen Specialkataloge gratis und franco zu Diensten.

Breslau, im Mai 1881.

Julius Hainauer

Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.

Buchdruckerei Lindner, Breslau.